

Der Bote aus dem Riesengebirge.



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Preis: Geschäftsstelle Nr. 33.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe mon. M. 1,30.

Nr. 44. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Freitag, den 21. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auftragneher im Orts- und Nachbarort-
verkehr 25 Pf., für darüber hinaus wohnende
Auftragneher 30 Pf. Anzeigen im An-
schluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Die Schraube ohne Ende.

Trotzdem die Trauer und die Entrüstung über die Bedingungen des eben verlängerten Waffenstillstandsvertrages noch in den Herzen aller Deutschen nachzittern, funkeln Sabas und Reuter bereits Meldungen von neuen Forderungen in die Welt. Wir verstehen nunmehr, welchen Sinn die dreitägige Kündigung des Vertrages in den letzten Trieter Vereinbarungen hat. Es wird das gleiche Spiel der Schraube ohne Ende mit uns getrieben werden, das wir bisher erleben mußten. Die Kündigung des Waffenstillstandes wird wahrscheinlich zugleich eintreten mit der Bekanntgabe der neuen Bedingungen. Auch der neue Vertrag, der bis zum Präliminarfrieden dauern soll, wird über das Anie abrochen werden müssen, denn die Nationalversammlung wird sich, wenn man die Zeit der Übermittlung abrechnet, in aller kürzester Frist über Annahme oder Ablehnung der Bedingungen schlüssig werden müssen. Die neuen Forderungen, soweit sie bis jetzt bekannt sind, betreffen die Regierung die Verantwortung dafür allein nicht übernehmen wird, sondern daß sie die erwählten Vertreter des deutschen Volkes mitverantwortlich für die neue Lage macht. Die Bedingungen des endgültigen Waffenstillstandsvertrages werden die Bestimmungen über die deutsche Militärmacht und über die Verwendung unseres Kriegsgerät enthalten, und zwar werden wir, wie der Berichterstatter der Times aus Paris meldet, das gesamte Kriegsgerät ausliefern müssen das nicht von einem auf 25 bis 30 Divisionen herabgesetzten Heere benötigt wird. Auch die schon angekündigte Besetzung Essens und der Marinearsenale soll erfolgen. Weiter werde über das Schicksal der deutschen Flotte entschieden, die als altes Eisen verkauft werden solle. Der neue Vertrag wird also das gleiche Kennzeichen aufweisen, das die bisher angekündigten schon zeigte, nämlich: ein weitgehendes Entgegenkommen des Verbautes auf die Wünsche Frankreichs. Diesmal hat man ein neues Schlagwort geprägt und verlangt die „Demilitarisierung“ gewisser deutscher Provinzen. Es soll Deutschland verboten sein, in solchen — nämlich den linksrheinischen — Truppen zu halten. Gleichzeitig werden Vereinbarungen über die Sicherung der östlichen Grenzen Frankreichs und über die Ansprüche Frankreichs auf das linke Rheinufer getroffen werden. Wir wissen also, was uns bevorsteht. Und auch die Nationalversammlung wird sich der Schwere der Verantwortung, die bei den kommenden Entscheidungen von ihr zu tragen ist, bewußt werden müssen.

Frankreichs Absichten auf das Saargebiet.

Die französische Regierung hat Italien 250 000 Tonnen Saarkohlen angeboten. „Messagero“ bemerkt dazu: Frankreich will mit diesem Angebot Italien für die Annexion des Saarbeckens gewinnen und seine früheren Bezüge an weltfälligen Kohlen aufheben. Für Italien sei diese Aenderung nicht vorteilhaft.

Das Schicksal der Kriegsgefangenen.

Beträufliche Informationen aus Paris besagen, daß zwischen dem französischen Oberkommando und der Regierung Beratungen über die etwaige Freilassung des größten Teils der deutschen Kriegsgefangenen gepflogen werden. Welche in Betracht kommende

Stellen halten zwar an der Ueberzeugung fest, daß zum Wiederaufbau Frankreichs in erster Linie die deutschen Kriegsgefangenen herangezogen werden müssen. Beginnen aber gleichzeitig einzusehen, daß die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen zur Sklavenarbeit eine in jeder Hinsicht ungerechtfertigte Härte bedeutet. Gegenwärtig wird erwogen, den größten Teil der Kriegsgefangenen unter gewissen Voraussetzungen und auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Reichsregierung heimzulassen, dafür aber wenigstens 200 000 Mann auf längere Zeit zurückzuhalten.

Ein Anschlag auf Clémenceau.

Der Ministerpräsident leicht verwundet.

Berlin, 20. Februar.

Nach dem Haag gelangte Pariser Telegramme melden, daß Clémenceau von einem Attentäter heute von hinten angeschossen wurde. Er ist an der Schulter verwundet worden. Die Wunde wird als leicht bezeichnet. Der Attentäter, der fünf Schüsse abgegeben hat, ist verhaftet.

ab. Paris, 20. Februar. (Draht.)

Der Anschlag wurde in dem Augenblick verübt, als der Wagen des Ministerpräsidenten den von der Franklinstraße am Boulevard Deseffert gebildeten Winkel passierte. Ein in einer Nebenkammer anhalt sich versteckt gehaltener Mann stürzte sich auf den Ministerpräsidenten ab, von denen einer Clémenceau traf. Die Menge warf sich auf den Angreifer und es gelang Polizeibeamten, ihn festzunehmen. Später gab der Mann noch mehrere Schüsse ab und verwundete einen Soldaten. Auch der Chauffeur wurde leicht verletzt. Der Attentäter gab zu, er heiße Cottin und wohne in Compiègne. Der Polizeikommissar des Reviers nahm mit ihm sofort ein Verhör vor. Clémenceau ist von der Kugel in der oberen Teil des rechten Schulterblattes getroffen worden, die Wunde ist ziemlich tief. Es wurde kein inneres Organ verletzt. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist gut. Ganz ruhig fehrte er nach Hause zurück und sagte zu den ihn Umgebenden: „Das ist nichts.“ Er zeigte keinerlei Erregung.

„Der Haseur des Weltkrieges“.

Hindenburg und Scheidemann.

Hindenburg hatte dieser Tage, wie schon gemeldet, in einem Schreiben an Scheidemann gegen die Bemerkung des Ministerpräsidenten über den genialen Haseur Ludendorff Verwahrung eingelegt. Der Feldmarschall bemerkt in dem Schreiben, daß ihn die Aeußerung Scheidemanns sehr verletzt habe und sagt dann:

General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das Beste für das deutsche Volk in seiner kraftvollen Art erstrebt. Das gewissenlose oder leichtfertige Wesen eines Haseurs hat ihm ganz fern. Ich kann nicht annehmen, daß Guet Excellenz meinem treuen Mitarbeiter in schwerer Kriegszeit, für dessen Tun ich mitverantwortlich war, das reine und ernste Wirken für des Vaterlandes Wohl absprechen wollen.

Ministerpräsident Scheidemann hat darauf wie folgt geantwortet:

Guet Excellenz darf ich mein Bedauern darüber ausdrücken, daß meine Aeußerung über den General Ludendorff Guet Excellenz verletzt hat. In der Sache selbst kann ich aber von meinem Wort nicht abgehen. Haseur nenne ich einen Mann, der alles auf eine Karte setzt, ohne die Folgen zu bedenken, die ein Versagen dieser Karte nach sich zieht. Daß der General Luden-

dorff in dieser Weise gehandelt hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erst recht als Mitglied des Kabinetts des Prinzen Max überzeugen können. Ich durfte umso mehr von einem „genialen Scharadeur“ sprechen, als General Ludendorff, wie allenmäßig feststeht, am 1. Oktober 1918 selbst erklärt hat: „Ich komme mir vor wie ein Scharadeur.“ Ich bleibe mit der Versicherung meiner Hochachtung
Euer Erzelenz ganz ergebener
Philipp Scheidemann.

Der Kriegsminister über die Unruhen.

Die erste Frauenrede.

© Weimar, 19. Februar.

Wobor in der heutigen Sitzung die Ansprache über die Erklärung der Reichsregierung ihren Fortgang nahm, wurde der Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebsrichtungen in allen drei Lesungen erledigt. Hierbei nahm der

Reichsminister Erzberger

Gelegenheit, noch einmal auf die gestrige Debatte zurückzukommen. Er brachte ein amtliches Schriftstück zur Verlesung, aus dem hervorging, daß tatsächlich die rheinischen Industrien nach Ablehnung des Herrn Stinnes durch die Reichsregierung es ihrerseits abgelehnt hatten, als Sachverständige nach Spaa zu gehen. Eine gewisse Enttäuschung erregte es bei den Mehrheitspartien, als aus diesem Schriftstück hervorging, daß auch der gestrige Interpellant H. a. Voelker zu denen gehörte, die das Amt eines Sachverständigen abgelehnt hatten.

Die erregten Jururäte von der rechten Seite riefen lebhaftige Gegenüberwärtigkeiten bei der Mehrheit des Hauses hervor, die erst durch das Eingreifen des Präsidenten langsam abklangten. Nach diesem Zwischenfall leitete der

Reichsarbeitsminister Bauer

in sachlicher Form die Notwendigkeit staatslicher Zuschüsse für das Wohnungswesen dar und setzte in längerer Rede auseinander, wie sich die Regierung die Art der Verteilung dieser Zuschüsse denke.

Kriegsminister Reinhardt:

Als die Truppen nach den schweren Schlüßkämpfen und dem forcierten Rückzug in die Heimat kamen, haben sie sich bitter enttäuscht, statt des erhofften Friedens und der friedlichen Wiederaufnahme der Arbeit einem neuen Feind in der Gestalt von Spartakus sich gegenüberzusetzen. (Lachen bei den Unabh.) Auf diesem Untergrunde vollzog sich die Lösung der Frau Luxemburg und Liebknechts. Als Soldat kann ich die Tatsache nur aus tiefster Bedauern, daß die Bealeitmannschaft nicht vermochte, die Dämonie unversehrt dem Richter abzuliefern. (Große Unruhe bei den Unabhängigen: Erregte Zwischenrufe: Unversämtheit! Sie haben sie ja selbst gemordet! Sie sind der Mörder! Fälligen Sie die Geschichte nicht!) Der kommandierende General v. Luttwig teilt meine Auffassung und darin erblicke ich die Gewähr, daß von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division alles nötige für die Feststellung des Falles und die Bestrafung der Schuldigen geschieht. (Neuer Ausbruch des Sturms b. den Unabhängigen: andauernde Jururäte: Unerhör! Unversämtheit! Mörder! Präsident Fehrenbach erklärt, er werde, wenn die Jururäte sich nicht beruhigen, vom Ordinarasrus Gebrauch machen.) Entsprechend der eigenartigen Bedeutung des Falles waren wir bemüht, ihm eine breitere Öffentlichkeit zu geben und zogen deshalb je ein Mitglied des Volksrates und des Berliner Zentralrates hinzu. Ich bedauere, daß die Herren ihre Plätze verlassen haben, weil sie in der Nichtverhängung der Untersuchungsarbeit den Standpunkt des Gerichtsherrn nicht billigen konnten. (Jururäte b. d. Unabh.: Weil sie nicht mitbestimmen werden wollten!) Als die „Kote Bahne“ eine Reihe von Tatsachen mitteilte, habe ich die Weisung gegeben, sie sämtlich in das Ermittlungsverfahren einzubeziehen. Das Verfahren ist nicht eingestellt, es ruht auch nicht, es geht fort. Ich muß es aber deshalb entschieden ablehnen, mich über das Ergebnis des schwebenden Verfahrens auszusprechen. Ich halte es für verfehlt, auf Grund einseitiger Darstellung sich ein einseitiges Urteil zu bilden. Das Gericht ist pflichtgemäß bestrebt, Klarheit und Sühne zu schaffen. Neue Feststellungen werden neue Schritte nötig machen. Rechnen Sie die Verhältnisse bei dem Vorgang im Tepler Forst. Ich bekomme eben die Meldung, daß das Verfahren gegen die Bealeitmannschaft von der Kommandantur Spandau eingeleitet ist. (Ab. Haase ruft: Eingeleitet? Jetzt nach vier Wochen?) Die Beschuldigten sind in Untersuchungshaft. Die Vorlegung eines näheren Berichtes ist versögert worden, weil auf Antrag des Rechtsanwalts Haase zunächst neue Fragen vernommen werden müssen. Die Reichsregierung weiß sich mit dem Volke einig in dem allgemeinen Wunsch nach Gerechtigkeit. (Jururäte b. d. Unabh.: So sieht sie aus!) Das muß aber auch für die Beschuldigten gelten, die in augenblicklicher Spannung unter dem Druck plötzlich wieder ausbrechender Spartakusunruhen vielleicht keine Rechtsformfehler begangen

haben. Wir dürfen nicht vergessen, daß Offiziere keine Juristen, Soldaten keine geweihten Polizeibeamten sind. Ich kann mitteilen, daß die Reichsregierung schon den Plan gefaßt hat, die militärische Strafgerichtsordnung so umzugestalten, daß rein bürgerliche Straftaten vor bürgerliche Gerichte kommen sollen. (Beifall.) Es ist das ein Teil der inneren Umgestaltung, die das künftige Volksherr von dem heutigen unterscheiden wird. Dieses Zukunftsheer wird sehr bescheiden werden, aber wir können es trotzdem noch nicht aufbauen, weil wir noch keinen Frieden haben. Wir müssen daher vorläufig mit Uebergangseinrichtungen auskommen veruchen. Der Minister erörtert hierauf die Abzeichenfrage. Die neuen Abzeichen sind schmucklos, sie sind aber den heutigen bitteren Tönen der Rot und der Fremdherrschaft angemessen. Möchten wir bald über diese Notzeiten hinaus in eine sonnigere Zukunft blicken können. Ich glaube, wir erreichen das am besten, wenn wir statt einsam rückwärts, gemeinsam vorwärts blicken. (Lebhafte Beifall.)

Frau Marie Juchacz (Soz.):

Meine Herren und Damen! (Abh.-Rufe und Heiterkeit.) Der Revolution verdanken wir unseren Sitz im Parlament. Die Revolutionsregierung tat damit nur ihre Pflicht, denn die deutsche Demokratie war ohne die deutschen Frauen nicht möglich. Für Deutschland ist die Frauenfrage damit gelöst. Die neuen Rechte können uns nicht wieder genommen werden. Wir werden aber niemals unser Frauentum verleugnen, weil wir nun auch in die politische Arena eingestiegen sind. (Allseitiger Beifall.) Bei der Beratung der neuen Verfassung werden wir dafür zu sorgen haben, daß nun auch in der Verwaltung die Frau als gleichberechtigt mit herangezogen wird. Vor allem gilt das in der Jugendpflege, in der allgemeinen Volksbildung und in den vielen Zweigen der Wohlfahrtspflege. (Beifall.) Wir fordern eine Verbesserung der Besoldung unserer Akt- und Anwaltsrentner. (Zustimmung.) Den Walfeststand müssen wir uns leider gefallen lassen, weil der Krieg nach ihrer (zur Rechten gerandt) Politik geführt wurde. (Wortwechsel rechts, lebhaftes Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Revolution ist eine geschichtliche Tatsache, die aus den Verhältnissen herauswachsen mußte, aus denen Sie (nach rechts) getrieben haben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die vielen Verbrechen von heute sind nicht erst durch die Revolution gekommen. Die Unterdrückung der Presse billigen wir durchaus nicht, aber was war denn die Freiheit der Presse während des Krieges unter dem alten Regiment? (Sehr laut! links.) Auch die Versammlungsfreiheit war unterbunden. (Sehr wahr! links.) Der Grundsatz „Dem Tüchtigen freie Bahn“ wurde unter dem alten Regiment niemals verwirklicht. Auch nicht einmal ein sozialdemokratischer Nachwächter war vor der Revolution möglich. Ihre manövrierfähige alte Partei, Herr Graf Pofadowski, muß in diesem Hause isoliert bleiben. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Unabhängige Sozialdemokratie hat die Spartakuspolitik und Maschinengewehren unterstützt. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Im Namen der Menschlichkeit muß gefordert werden, daß die Kriegsgefangenen ihren Familien in der Heimat bald zurückgeschicken werden. Das Stärkste, was sich die Entente zu schulden kommen läßt, ist, daß sie das wehrlose deutsche Volk noch weiter dem Hunger und der Auslieferung der Völker der ganzen Welt sollten zusammensinken, um der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zum Siege zu verhelfen. (Lebhafte Beifall.)

Wenger-Kaufbeuren (Zentrum):

Dem Volk an die Zentralen schließen wir uns an, haben aber die Erwähnung des Papstes vermied. Wir haben Anspruch auf einen Wirtschaftsfrieden, der uns Luft und Licht läßt. Eindeutig wir den Anschluß an die neue Erde nicht, so müssen Millionen Deutscher verhungern. Nur die sofortige Beseitigung der Obhutsschade und rasche Herbeiführung des Vorfriedens und des definitiven Friedens kann uns retten. Redner tabelt sodann die hohen Kosten der Arbeiter- und Soldatenräte.

Falk-Röhl (Demokrat):

Wir Rheinländer lieben unsere engere schöne Heimat von dem Herzen; aber mit derselben Hingebung bekommen wir uns in unserm deutschen Vaterlande. (Allseitiger Beifall.) Wir wissen, daß die Rheinlande zu den Stammländern Deutschlands gehören und wenn jetzt der Uebermut der Feinde die Hand nach rheinischen Gebiet ausstreckt, so mag der Feind wissen, daß er das gut geübte Gebiet des letzten Rheinländers. (Lebhafte, allseitiger Beifall.) Wir tragen die Lasten des Waffenstillstandes, verlangen aber, daß uns diese Opfer nicht durch unangelegene Maßnahmen der Regierung erschwert werden. Die Verhandlung, die wir seitens der Besatzungsmarine erfahren haben, ist ganz verschieden. Bei uns in Köln kann man im allgemeinen sagen, ist sie erträglich. Anderswo ist das nicht so. Unerträglich erscheinen namentlich der Eingriff in die persönliche Freiheit und die Ausübung der Macht gegenüber Männern, die sich nicht als Oberbefehlshaber (Hört! Hört!) Am 11. Februar wurde Oberbefehlshaber Dr. Södelmann in Mainz durch den französischen Oberbefehlshaber in der Stadtverordnetenversammlung kraftvoll gegen die Gewalttätigkeit und etwaige Bestweilung gebrochen und sich be-

gegen aufzulehnen hatte, daß der französische Unterricht in den Volksschulen eingeführt werde. (Hört! Hört!) Frankreich scheint den festen Willen zu haben, sich das Saargebiet anzueignen. Ob ihm das gelingen wird, ist eine andere Frage. Durch vier völkerrechtliche Verträge ist ausgesprochen, daß es deutsches Gebiet ist. (Sehr richtig!) Jetzt führen wir den Übermut des Siegers, und jetzt jetzt, wie recht diejenigen hatten, die den Krieg beenden wollten, als Deutschland noch nicht wehrlos am Boden lag. (Lebhaftige Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Behandlung unserer zu Unrecht zurückgehaltenen Gefangenen ist weit grausamer geworden, seit die Franzosen keine Revessallen mehr zu befürchten haben. Ebenso groß ist der Übermut der Polen. Der Grenzschutz ist deshalb dringender notwendig und es ist nicht zu verantworten, wenn die Arbeiter- und Soldatenräte die Anwerbung zum Grenzschutz verhindern. (Lebhaftige Zustimmung.) Sollte derselbe Geist beim Friedensschluß sich geltend machen, dann müssen wir uns dagegen stemmen und wehren. (Beifall.) Wir fordern unbedingt, daß die 14 Punkte Wilsons für uns in Anwendung gebracht werden, denn sie sind durch einen völkerrechtlichen Vorvertrag schon festgelegt. Was darüber hinausgeht, kann nur durch Zwang uns auferlegt werden. Das sollten die Gegner bedenken. (Beifall.) Würde und das linke Rheinufer geräubt, so würde eine Irredenta entstehen, die weit über die italienische Irredenta hinausgehen würde. (Lebhaftige Zustimmung.) Mit Entschiedenheit weisen wir die Einladung des Grafen Borsadowski zurück, an die Bildung einer bürgerlichen Mehrheit gegen die Sozialdemokratie in diesem Hause zu denken. Der Geist der Versöhnung muß wieder einziehen, der es uns ermöglicht, mit der Welt in Frieden zu leben. (Lebhaftiger Beifall.)

Reichsminister Erzberger:

Die Beschwerden des Vorredners werden uneingeschränkt Berücksichtigung finden. (Beifall.) Die Überschreitung der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages namentlich durch die französischen Besatzungsbehörden geht über alles erträgliche Maß hinaus. (Allseitige Zustimmung.) Jede Überschreitung der Grenzen, die in der Note der Alliierten vom 5. November genannt sind, muß direkt als Wortbruch bezeichnet werden. (Zustimmung.) Einmütig weisen wir die französischen Annexionsabsichten auf das Saargebiet zurück. (Beifall.) Das Saargebiet ist und bleibt deutsch. Ein Frieden, dem wir nur äußerlich zustimmen, wäre kein Frieden, sondern nur unerträglicher Zwang. (Lebhaftige Zustimmung. Zuruf: Errettung!) Ich nehme diesen Zuruf an. Den Kampf gegen den Bolschewismus im Osten betrachtet die Regierung als ihre wichtigste Aufgabe. Wir haben unter dem 12. November die Alliierten zu einer gemeinsamen Bekämpfung aufgefordert. Die Alliierten haben aber überhaupt nicht geantwortet. Unsere Bitte, einige kleine Kreuzer in Dienst stellen zu dürfen, damit wir von Elbau aus den Kampf gegen die vorstürmenden Sowjettruppen aufnehmen könnten, ist von der Entente abgelehnt worden. (Hört! Hört! Abg. Saase (Unabh.): Durchaus richtig! Whitrus und Zimm.) Vor aller Welt stelle ich fest, daß Deutschland einen Krieg nicht mehr führen will und nicht mehr führen kann. Wenn gleichwohl unsere Kriegsgefangenen zurückgehalten werden, so ist das eine Barbarei, wie sie die Menschheitsgeschichte nicht kennt. (Lebhaftige Zustimmung.)

Nächste Sitzung: Donnerstag. Fortsetzung der Debatte.

Tschechische Angriffspläne?

Wie eine Zeitungskorrespondenz erfährt, sind in den letzten Tagen in Böhmen Beobachtungen gemacht worden, daß zahlreiche Feldmarschallig ausgesessene tschechische Korps im Anmarsch auf die schlesische Grenze, insbesondere gegenüber der Grafschaft Glatz beirissen sind. Man nimmt an, daß die Tschechen jetzt, wo sie die Hände gegenüber den Polen frei haben, ihre angeblichen Ansprüche auf die Grafschaft Glatz mit Waffengewalt durchzusetzen versuchen werden.

Wir geben die Meldung unter Vorbehalt wieder, aber ähnliche Nachrichten häufen sich in letzter Zeit. Hoffentlich sind auch von deutscher Seite die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Volksabstimmung in Deutschböhmen.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die tschechischen Vertreter auf der Pariser Friedenskonferenz in zwei Fragen ihren Standpunkt nicht durchsetzen können, in der Frage der Zugehörigkeit Deutsch-Böhmens und in der Frage des Zugangs von Breschura aus über ausschließlich deutsches und rein ungarisches Gebiet nach Südslowenien gezogen haben wollten. Beiläufig Deutsch-Böhmen besteht Amerika auf einer Bestätigung der Bevölkerung. Die amerikanische Delegation setzte sich dafür ein, daß die Abstimmung in Böhmen durch keine Propaganda gescheitert werde, und verlangt die Besetzung Deutsch-Böhmens durch englische oder amerikanische Truppen. Ankündigung des Zugangs von

Breschura nach dem Süden wird nur die Internationalisierung der Eisenbahnverbindung Breschura-Tiume und die Internationalisierung der Donau zugestanden.

Im Oberschlesiens Zukunft.

wb. Oppeln, 19. Februar.

Am 18. d. M. fand in Oppeln eine Kundgebung der Bürgerschaft für das Verbleiben Oberschlesiens beim Deutschen Reich statt. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

An die Nationalversammlung in Weimar. Etwa 2000 heute im Saale von Horns Hotel versammelte Bürger der Stadt Oppeln enthielten der Nationalversammlung ihren Gruß. Sie bekennen sich freudig zu ihrer deutschen Heimat und erheben feierlich Einspruch gegen die von nationalpolnischer Seite unternommenen Versuche, Oberschlesien oder Teile davon dem neuaufrühenden polnischen Reich anzugliedern. Sie erwarten, daß die Nationalversammlung eher die Annahme des Friedensvertrages ablehnen, als darein willigen wird, daß das für Deutschlands Wirtschaft unentbehrliche und in seiner Mehrheit frei in seiner alten Heimat lebende Oberschlesien durch Angliederung an Polen einem wirtschaftlichen Elend und einer kulturellen Verwahrlosung ausgesetzt wird.

Eine ähnlich lautende Entschließung wurde dem Auswärtigen Amt in Berlin übermittelt. — In Katowitz hat am 17. d. M. eine ebensolche Kundgebung stattgefunden.

Die Polen greifen weiter an.

wb. Berlin, 20. Februar. (Draht.)

Nach einer amtlichen Meldung der militärischen Stellen hat eine polnische Abteilung in Kompaniestärke am 18. Februar trotz des Waffenstillstandes eine unserer auf schlesischem Gebiet stehende Postierung angegriffen. Auch auf der ganzen Westfront wurde der Waffenstillstand durch die Polen gestört und heute gebrochen. Die ganze Gegend um die Katteler Zunderfabrik wurde mit Artilleriefeuer durch die Polen besetzt. Unsere Posten am Elbausgang von Ratel und östlich Nechwalde erhielten Maschinengewehrfeuer.

wb. Breslau, 19. Februar.

Der Pole setzt die Demütigungen unserer Postierungen bei Abnau durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zeitweilig fort.

Von der Obersten Heeresleitung ging folgendes Telegramm ein: Ich bitte, dem Infanterieregiment Nr. 51 und dem Feldartillerie-Regiment 42 für die tapfere Verteidigung von Abnau und dem Füsilier-Regt. 38 und dem Manen-Regt. 10, sowie den Freiwilligen-Verbänden der 5. Infanterie-Division, sowie dem 3. Infanterie-Regt. 46 für den erfolgreichen Angriff südlich Benschen meine vollste Anerkennung auszusprechen. von Hindenburg, Generalfeldmarschall. Generalkommando des 6. Armeekorps.

wb. Bromberg, 19. Februar.

Trotz der völligen Einstellung der Feindseligkeiten unsererseits besetzen die Polen im Laufe des gestrigen Tages an verchiedenen Stellen des Abschnittes in hinterhältiger Weise unsere Linien mit Infanterie- und Artilleriefeuer. Auch die Stadt Ratel wurde von aggressiver Artillerie beschossen.

Die Soldaten gegen Aufhebung des Grenzschutzes.

wb. Meseritz, 20. Februar.

Eine Versammlung der Vertrauensleute des gesamten Abschnittes Deutsch-Birnbaum (Grenzschutz Westposen) hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß der Grenzschutz nicht aufgehoben werden darf. Mit der Verlegung der Regierung, vorläufig jede Offenbewegung einzustellen, erklärte man sich einverstanden, doch wurde die Regierung dringend ersucht, den bisherigen Grenzschutz in voller Höhe und in seinen Zielsetzungen zu belassen, um den Polen weitere Annexionsgelüste zu nehmen. Der Grenzschutz Westposen wird jede Offenbewegung der Polen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verhindern, da er nicht gewillt ist, den Polen weiteres reindeutsches Land kampflös zu überlassen, ferner deutsche Einwohner der Brutalität der Polen anzuliefern.

Der Terror im Ruhegebiet.

Die Vergewaltigung der Arbeitswilligen im Ruhrgebiet hat bereits zu einem entschiedenen Bruch zwischen den Unabhängigen und Spartakisten einerseits und den Mehrheitssozialisten andererseits geführt, ohne daß es bisher gelungen wäre, dem Terror der Streikenden ein Halt zu gebieten.

Die Streiklage hat sich heute wenig verändert. Die Zahl der Streikenden, welche gestern rund 50 000 betrug, stellt sich heute auf etwa 56 000. Die Zahl der vom Streik betroffenen Schachtanlagen betrug etwa 50 gegen etwa 60 gestern. Insgesamt sind im Ruhrkohlenbecken 250 Schachtanlagen vorhanden. Die Gesamtbelegschaft betrug Ende Januar 430 000 Mann. Auf den vom Streik betroffenen Becken waren heute im Ausstand 70 Pro-

der Belegschaften, von der ganzen Belegschaft des Ruhrreviers etwa 25 Prozent.

In der Stadt Essen selbst ist von dem Generalkriegsrat wenig zu merken. Auch auf den Rechen des Essener Reviers wird zum größten Teil gearbeitet. Dagegen werden die Verhältnisse im Industriebezirk immer bedrohlicher. In Hamborn sind gestern künstliche Hochzeiten der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ stattgefunden worden, obwohl selbst aus kommunistischen Kreisen davor gewarnt war, weil man damit die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung unterbindet. An einigen Stellen der Stadt haben die Spartakisten Geschütze aufgeföhren. In Mülheim-Ruhr ist es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Spartakisten gekommen, wobei letztere blindlings in die Menge hineinschrien. Ein Mann wurde getötet und mehrere verwundet. Auch in Gelsenkirchen, wo nach kurzer Spartakus-Herrschaft die gemäßigten Elemente wieder die Oberhand gewonnen haben, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Spartakisten und Mehrheitssozialisten, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

Kämpfe in Elberfeld.

Elberfeld, 19. Februar.

Als ein Teil der von der Stadtverwaltung herbeigerufenen Reitertruppen (150 Mann) um 1/2 Uhr nachts ausgeladen werden sollte, wurde er von den Spartakisten, die inzwischen das Eisenbahndirektionsgebäude besetzt hatten, mit Gewehrfeuer empfangen. Die Reitertruppen machten darauf ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch und nahmen mit knurrender Hand den Hauptbahnhof und das Direktionsgebäude wieder. Die Spartakisten sollen hierbei 17 Tote und 38 Verwundete verloren haben, während auf Seiten der Reitertruppen ein Mann sein Leben einbüßte. Der Kampf zog sich bis in die späten Morgenstunden hinein und debütierte auch zum Teil auf das Stadttinnere aus. Die Spartakisten hatten noch das Rathaus besetzt. Heute morgen fand zwischen den Spartakisten und den Reitertruppen eine Besprechung statt, in der u. a. sofortige Einstellung des Schießens, sofortige Bildung einer freiwilligen Sicherheitswehr, Säuberung der Stadt von solchen Elementen, die unehrenhafter Weise im Besitz von Waffen sind, und Rückführung der von auswärts herbeigebrachten Sicherheitswehren vereinbart wurde. Nach Erledigung dieser Vereinbarung rückte die Reitertruppe ab.

Sturm auf die Braunschweiger Landesversammlung.

wb. Braunschweig, 19. Februar.

Während der heutigen Beratungen der Landesversammlung über die Arbeitslosenfrage versammelte sich vor dem Landtagsgebäude eine nach Tausenden zählende Menge arbeitsloser Männer und Frauen. Ein Teil von ihnen führte in das Haus und die Treppe hinauf und erbrach die Türen zum Sitzungssaal. Hier entzündete sich zunächst eine wilde Schimpferei. Die Abgeordneten wurden umringelt, ebenso der Präsident. Die Eindringlinge bemächtigten sich des Abgeordneten Müller-Schöll, des Direktors einer hiesigen Firma, schlugen auf ihn ein und hauchten ihm mit dem Kopfe auf den Tisch. Schließlich wurde auch der Tisch des Präsidenten umgeworfen. Tische und Stühle in Saale zusammengeworfen und die Türfüllungen einastochen. Die Demonstranten gaben sich schließlich damit zufrieden, daß demnächst in einer Versammlung bekanntgegeben werden sollte, was der Landtag zur Linderung der Not der Arbeitslosen beschließen habe. Die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien haben im Hinblick auf die heutigen Vorgänge beschlossen, ihrerseits die Landtagssitzung zu unterbrechen. Sie wollen den Schutz der Reichsregierung für die weiteren Tagungen verlangen oder aber die Tagung außerhalb des Landes unter dem Schutz der Reichsregierung abhalten.

Die internationalen Frauen gegen den Hungerkrieg.

Die Internationale Frauenkonferenz in Bern sandte an die Pariser Konferenz die telegraphische Bitte, die Blockade sofort aufheben zu lassen, weil die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes Anarchie erzeuge und den Grundsätzen von Freiheit und Frieden widerspreche, für die der Krieg, wie überall erklärt worden sei, geführt wurde.

Spartakus in Hessen.

wb. Danau, 20. Februar.

Im Schlosse des Landgrafen von Hessen in Philippsthal bei Danau plünderten junge Leute und Frauen Wäschestücke und andere Sachen. Auf der Rückkehr nahmen die Leute die Leute die Beute zum Teil wieder ab. Am Nachmittag kam es auf dem Paradeplatz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Truppen und Demonstranten, wobei auch Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Acht Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Auch die Truppen hatten zwei Tote und einige Verwundete.

Putschversuch in München.

Prinz Joachim von Preußen festgenommen.

wb. München, 20. Februar.

Vor dem Landtagsgebäude, wo gegenwärtig der Käte-Longschlag tagt, ereignete gestern nachmittag eine Matrosenabteilung von 60 Mann, zu denen sich Pioniere gesellten. Einige Matrosen drangen in das Gebäude ein und warfen Handgranaten. Die im Gebäude befindliche Wache feuerte; zwei Personen wurden verletzt. Dem Matrosenarch der weiter kam, wurde mitgeteilt, daß der Bahnhof, das Telephonamt, das Polizeipräsidium und die Stadtkommandantur von Wilhelmshavener Matrosen besetzt worden sind. Der Stadtkommandant, der Polizeipräsident und der Sekretär des Volkshauses seien verhaftet. Die Gebäude wurden bald befreit und die Verhafteten in Freiheit gesetzt. Der Sekretär teilte weiter mit, daß Prinz Joachim von Preußen, der sich unter dem Namen eines Grafen Metz in München aufhalte, verhaftet worden sei, da er im Verdacht stehe, in Verbindung mit den Matrosen zu sein. Die Matrosen wurden verhaftet, und lieferten freiwillig die Waffen ab. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, den Landtag zu schützen.

Aufstellung eines stehenden Heeres.

wb. Berlin, 20. Februar. (Draht.)

Der durch die Revolution hervorgerufene Zusammenbruch unseres Heeres zeigt sich, wie die Ereignisse im Osten und namentlich im westlichen Industriebezirk beweisen, von Tag zu Tag bitterer. Die „Dtsch. Allg. Ztg.“, die dies feststellt, hat erfahren, daß das Reichswehr-Ministerium bereits einen Gesetzentwurf wegen Bildung eines stehenden Heeres ausarbeitet. Die Mehrheitsparteien hätten sich dahin verständigt, diesen vorläufigen Gesetzentwurf, der nach der Zustimmung der einzelnen Einzelkammern bedarf, als Initiativantrag einzubringen. Es bezieht die Abfertigung, eine Verhängung mit den rechtsstehenden Parteien herbeizuführen. Der Gesetzentwurf sieht eine Heeresstärke von 150.000 bis 175.000 Mann vor. Nicht eingerechnet seien die Offiziere, Unteroffiziere und militärischen Beamten.

Gibt es noch Höchstpreise?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Noch kürzlich wurde von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß eine Wiederherstellung des festen Handels mit rationierten Lebensmitteln in absehbarer Zeit nicht in Betracht käme. Es müßten infolgedessen auch alle Bestimmungen über Höchstpreise nach wie vor in Geltung bleiben. Eine Umgestaltung des Kriegswunderstands deutete darauf hin, daß die Bekämpfung des Schleichhandels und des Wuchers sogar in verstärktem Maße weiter geführt werden sollte. Tatsächlich aber ist von einer Tätigkeit dieser Behörde oder sonst von irgend welcher Beaufsichtigung der Preise im Kleinhandel kaum noch etwas zu merken. In aller Offenheit werden Preise für Lebensmittel gefordert, die die seitabgelebten Höchstpreise um ein Vielfaches übersteigen. So kann man jetzt in Groß-Berlin in den Schaufenstern zahlloser Läden Wadobol zum Preise von 8 Mark für das Pfund auslegen sehen. Keine zuständige Stelle denkt daran, dagegen einzuschreiten. Der Schleichhandel ist reichlicher als je mit Ware versorgt; aber die Preise sind weiter erheblich gestiegen. Zucker kostet heute 5 Mark das Pfund, Butter ist nicht mehr unter 30 M., Roggenmehl nicht unter 4 M. und Weizenmehl nicht unter 6 M. zu haben. Der Preis für eine Brotart ist auf 7 M. gestiegen. Schweinefleisch kostet 15 bis 17 M. Zu diesen enormen Preisen blüht der Schleichhandel in denkbar größtem Umfang. Hieraus allein ist es zurückzuführen, daß die rationierten Lebensmittel nicht reichlicher zugeteilt werden können. Im Reichswirtschaftsamt hat ein neuer Reichsminister die Geschäfte übernommen. Er gehört der Partei an, die unter dem alten Regime am lautesten gegen Schleichhandel und Wucher protestiert hat. Man darf daher erwarten, daß das Reichs Ernährungsamt endlich eine gründliche Sanierung unserer Ernährungswirtschaft in Angriff nimmt. Solange Wucher und Schleichhandel blühen, ist eine Beruhigung der Kriegslöhne und Kriegsgehälter nicht denkbar. Solange aber diese Löhne und Gehälter unsere Produktion belasten, sind wir nicht wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt. Lebensmittel und Rohstoffe können wir aber aus dem Ausland nur kaufen, wenn wir Rohstoffe ausführen. Die Wucherpreise sind also schuld daran, wenn wir keine Lebensmittel bekommen, um unser Volk satt zu machen, und keine Rohstoffe erhalten, um unsern Arbeitern lohnenden Verdienst zu verschaffen.

Kleine Nachrichten.

Die Blockade. Zwischen den Alliierten findet ein Warenaustausch über die Fortsetzung der Blockade statt. Für ihre sofortige Aufhebung sind Amerika, Japan und Belgien. Die Frage dürfte innerhalb der nächsten Wochen erledigt werden.

Schreckensherrschaft der Serben und Rumänen in Ungarn. Sowohl die Serben wie die Rumänen üben in den von ihnen besetzten Teilen Ungarns eine wahre Schreckensherrschaft aus. In Pecs sind Gewalttaten der Serben gegenüber der Bevölkerung an der Tagesordnung. Prügelstrafen kommen jeden Tag vor. In Kiskun haben die Rumänen die Söhne von drei angesehenen Einwohnern und den Oberführer gehängt, darunter einen auf einem öffentlichen Platz.

Deutsches Reich.

— Der bekannte Kommunist Lindemann, der seit der Revolution in Weimar tätig und dem dortigen Bezirksdirektor vom Arbeiter- und Soldatenrat beigegeben war, ist in Weimar verhaftet worden. Der Haftbefehl gegen Lindemann ist von dem zuständigen Richter erlassen.

— Beamtenräte. Bei der Preussischen Regierung ist von verschiedenen Seiten, namentlich auch von Berufsorganisationen der Beamten und Angehörigen und von der Vereinigung der Beamtenräte Berlin angeregt worden, den seit dem 9. November v. J. bei zahlreichen Behörden entstandenen Beamtenausschüssen (Beamtenräten) durch Erlass oder Genehmigung bestimmter Richtlinien eine festere Grundlage zu geben. Die Regierung hat sich nunmehr entschlossen, die Einrichtung von Beamtenausschüssen als integrierenden Bestandteil jeder Behörde in die Hand zu nehmen, um sie später nach Sammlung von Erfahrungen im Rahmen der in Aussicht genommenen Neuordnung des Beamtenrechts in eine gesetzliche Form zu geben.

— Posen erhöht die Brotration. Ein Telegramm aus Thorn teilt mit, daß das Posener Ernährungsamt angeordnet hat, das Brotgetreide zur Verbesserung des Brotes fortan auf 75 statt wie bisher auf 94 Prozent, anzumahlen. Die Brotstreckung durch Hartweizen fällt weg. Die Wochenlohnmenge ist von 1920 auf 2025 Gramm erhöht worden. Posen ist die bedeutendste Getreideüberschußprovinz Deutschlands. Jetzt ist Posen vom Reich getrennt. Der Getreideüberschuß, der sonst auch uns zu Gute kam, bleibt jetzt in der Provinz. Dadurch ist es möglich, die Brotration erheblich zu erhöhen. Aber uns anderen im Reich fehlt das, was die Posener Bevölkerung jetzt an Brot mehr erhält.

— Farbige Besatzungsstruppen für Deutschland. Schweizer Zeitungen melden, daß die französischen Kolonialtruppen in Lagern in Südfrankreich untergebracht wurden. Die französische Regierung beabsichtigt, sie im Frühjahr gegen die Besatzungsstruppen in Deutschland auszuweichen.

— Finanzielle Ansprüche eines ehemaligen Großherzogs. Der in den Revolutionsstagen entthronte Großherzog Friedrich August von Oldenburg hat jetzt der oldenburgischen Volksvertretung gegenüber finanzielle Ansprüche gestellt. Der durch den Geheimen Ratsrat des Fürsten vorgeschlagene Antrag fordert eine jährliche Rente von 150 000 Mark für die großherzogliche Familie, zahlbar für eine Dauer von fünfzig Jahren. In dem Antrage wird die Vermögenslage des Großherzogs eine „erbärmliche“ genannt. Dabei besitzt der Herr ein Vermögen von mehreren Millionen.

— Gegen die geplante Fortschaffung aller Deutschen aus China hat die deutsche Regierung der Entente eine Protestnote überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß diese Maßnahme mit der durch den Abschluß des Waffenstillstandes geschaffenen Lage in durchaus unvereinbarem Widerspruch steht.

— Rückkehr deutscher Zivilgefangener aus England. In Wesel sind zwei Transporte Zivilgefangener von zusammen rund 11 000 Personen aus England eingetroffen. Die Transporte waren von London aus zehn Tage unterwegs. Infolge der aller Menschlichkeit hochwärdenden Art der Beförderung sind auf der Reise fünf Personen gestorben und 18 kamen in schwerem Krankenstande an. Die Ortsgruppe Wesel für Kriegsgefangenenfürsorge hat dabei in einem Telegramm die Nationalversammlung ersucht, kein Mittel unversucht zu lassen, um dieser unermesslichen Bedrückung ein Ende zu machen.

— Verbot der Gemeindevorwahlen im besetzten Gebiet? Es verlaute bestimmt, daß die Militärbehörden der Verbündeten die Gemeindevorwahlen im besetzten rheinischen Gebiet nicht zulassen werden.

— Die neuen Steuervorlagen, die Kriegs-, Holz- und Finanzsteuergesetze werden, wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, in ungefähr 14 Tagen dem Staatsauschuß zur Beratung zugehen.

— Reichslandswirtschaft. In kürzester Zeit soll zur Verwaltung der Angelegenheiten derselben Erzbischof, der aus Anlaß der Besetzung der Reichslande in Deutschland aufenthalt genommen haben, ein besonderes Reichslandswirtschaftsamt eingesetzt werden, mit dessen Leitung Dr. Schwander, der frühere Statthalter der Reichslande, beauftragt werden wird.

— Der Streik der Warenhausangestellten, dem 50 000 Personen beteiligt waren, ist durch Zubilligung von Gehaltserhöhungen beigelegt worden.

— Einfluß des Krieges auf den Alkoholismus. Infolge der zunehmenden Knappheit und Verteuerung des Alkohols hat im Laufe des Krieges der Alkoholismus fast überall in Deutschland abgenommen. Auf Grund von Erhebungen in Schlesien berichtet der Oberarzt der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Bunzlau, Sanitätsrat Dr. Liertmann, daß in den zwölf öffentlichen Irrenanstalten Schlesiens der Rückgang der männlichen Alkoholiker 85,6 %, der männlichen Delinquenten 96,1 %, der männlichen chronisch Alkoholiker 80,1 % und der Rückgang der Ausnahmen an akuter Alkoholvergiftung erkrankter Männer in den allgemeinen Krankenhäusern 90,5 % betragen hat. Auch bei dem weiblichen Geschlecht ist der Rückgang des Alkoholismus unverkennbar.

— Voller Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Bisher hieß die Gewerbeordnung als Regel im Handel eine Sonntagsarbeit bis zu fünf Stunden zu. Durch eine von der Reichsleitung und dem Reichsarbeitsamt erlassene Verordnung vom 5. Februar 1919 wird nun die volle Sonntagsruhe als Regel eingeführt. Der § 105b, Abs. 2 der Gewerbeordnung wird durch eine Reihe von Bestimmungen ersetzt, die in der Hauptsache besagen: im Handelsgewerbe dürfen Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, zulassen.

— Die schwarz-rot-goldene Republik. Das Staatenhaus beschloß als Landesfarben für das neue Deutsche Reich Schwarz-rot-gold.

— Der Gesekentwurf der Reichsregierung gegen die sparialistischen Verbrechen liegt dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vor. Der Gesekentwurf bringt keine Unterdrückung der kommunistischen Propaganda, sondern lediglich ein strafrechtliches Verbot der Aufforderung zu Gewalttaten und Verbrechen.

— Ein deutsch-demokratischer Hospitant. Das Mitglied der Nationalversammlung, Landwirt Thomsen, schleswig-holsteinischer Bauerndemokrat, ist als Hospitant der Deutsch-demokratischen Fraktion beigetreten, deren Mitgliedszahl damit auf 75 gestiegen ist.

— Eine Fraueneingabe gegen das Frauenwahlrecht. Während die männlichen Gegner der Frauenemanzipation in Sachen des Frauenwahlrechts zum großen Teile ungelert haben, haben sich einzelne Frauen, an deren Spitze Frau Hauptmann Helene March in Charlottenburg steht, gefunden, die eine lange Eingabe an die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung gerichtet haben, in der ausgeführt wird, daß die Einführung des Frauenwahlrechts weder dem Wohle des Vaterlandes, noch dem des weiblichen Geschlechtes dienen würde. Sie richten darin an ihre Mitbewerber die Aufforderung, sich einem gemeinsamen kraftvollen Einsprüche gegen das unerbetene Geschenk anzuschließen.

Aus Stadt und Provinz.

Gröbberg, 21. Februar 1919.

Die Zugverbindung mit Breslau.

Dem Bunde Niederschlesischer Industrieller teilt die Eisenbahn-Direktion Breslau auf seine Eingabe vom 30. Januar, betreffend Zugverbindung von Gröbbera und Landeshut nach Breslau folgendes mit:

Der Mangel an leistungsfähigen Maschinen und die durch die fortwährenden Arbeitseinstellungen der Bergarbeiter hervorgerufene Kohlennot haben tiefschneidende Einschränkungen des Eisenbahndienstes notwendig gemacht. Deshalb mußte auf der Strecke Breslau-Gröbbera, die bisher noch verhältnismäßig gut mit drei Ruabaaren täglich ausgerüstet war, eine Ausrüstung erfolgen. Die Eisenbahndirektion hat sich dabei genötigt gesehen, den Zug 774 zwischen Pitterbach-Gröbbera weglassen zu lassen, zumal das Verfehren des Zuges zwischen den genannten Orten noch eine Leerfahrt bedinnte. Den Wegfall eines anderen Ruabaars hielt die Eisenbahndirektion für das bei weitem größere Uebel. Ein Triebwagen steht für diese Strecke nicht zur Verfügung, auch würde er wegen der zu überwindenden großen Steigungen nicht verwendbar sein. Sobald für den Betrieb bessere Verhältnisse eintreten, will die Eisenbahndirektion das gewöhnliche Zug als einen der ersten wieder einlegen.

* (Mehl und Gebäck.) Die Verbrauchsmenge, Einheitsgewichte und Kleinhandelspreise für Mehl und Gebäck trifft eine Mitteilung des Kreis-Ausschusses in dieser Nummer.

1. (Die Freie Innungsvereinigung) hatte anlässlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen für Mittwochabend eine Versammlung in den „Schwarzen Adler“ einberufen. Dabei erfolgte Bericht über die Wahlvorbereitungen und die Mitteilungsarbeiten, auch das Sachverständigenamt während der Berücksichtigung gefunden habe. Bedauert wurde die Zerstückelung durch besondere Aufstellung von Vorschlagslisten seitens der Hausbesitzer und Angestellten. Bei ankünftigen Wahlen wurde der Innungsvereinigung eine rege Beteiligung an den Wahlvorbereitungen empfohlen. Malermeister Weiß wurde in den Fürsorgeausschuss ernannt und Holzbildhauermeister Ariebl als Stellvertreter. Es ist eine Listenaufstellung seitens der Handwerksmeister für den Arbeitsnachweis erfolgt. Hierbei wurde Protest erhoben gegen eine Bekanntmachung des Demobilisationsausschusses, daß Arbeiteraufstellungen in den Zeitungen nicht veröffentlicht werden dürfen, bevor die freien Stellen nicht im Arbeitsnachweis gemeldet sind. Es wurde hierzu erklärt, daß das gesamte Handwerk gegen diese Freiheitsbeschränkung energisch Front machen müsse. Die Lehrplanausschreibungen für Osnabrück sind, wie berichtet wurde, zutriebsstehend eingegangen. Bedauert wurde der schwache Besuch des Vorkursusheims und die Meister aufzufordern, die Lehrlinge zum Besuch des Heims anzubahnen. Gestraft wurde auch, daß die Lehrplanausschreibung infolge des Achtstundentages leidet. Im März finden in Breslau Meisterkurse für Maler und Schuhmacher statt und am 3. März im „König“ hier ein Vortrag für Handwerksmeister über Genossenschaftswesen.

1. (Die Harrach'sche Brettsäge in Neuwelt niebergebrannt.) Aus Neuwelt im Riesengebirge wird uns berichtet: In der Nacht zum 15. Februar ist die große, auf das modernste eingerichtete Brettsäge des Grafen Harrach in Neuwelt ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Die Brandstätte ist jetzt von großen zu Tafe gerückten Holzmassen umlagert, die nun nicht mehr bearbeitet werden können. Die Säge war bereits vor etwa dreizehn Jahren einmal abgebrannt und damals wieder aufgebaut worden. Auch jetzt dürfte sie wieder neu errichtet werden.

* (Waffen und Munition aus Seeresbesitz) betrifft eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten und der diesigen Polizeiverwaltung in der vorliegenden Nummer.

* (Wein- und Fleischverkauf) gilt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: C, A, B.

* (Grete Wallenburg's Tänze.) Am Montag, den 24. d. M., wird die bekannte Dresdener Tänzerin Fräulein Grete Wallenburg im Kunst- und Vereinshaus einen Tanzabend veranstalten. Im Neuen Görlitzer Anzeiger lesen wir: „Jugend, Aunni, Liebreiz. Der erste Eindruck verleiht sich noch bei der Vorführung ihrer Tänze, die sich fernhalten von allen Ausartungen und Verzerrungen. Grete Wallenburg ist ein Kind der Natur. In unacabnt schöner Wirkung kommen die Volkstänze. Einmal das Volkstänze, währenddessen spiegelt sich darin, das jeden gesungen nehmen muß, der Schönheitssinn besitzt.“

* (Hirschberger Stadttheater.) Die für Sonntag vormittag geplante literarische Morgenfeier kann erst am nächstfolgenden Sonntag, den 2. März, abgehalten werden.

* (Abschiedsabend Georg Niesel.) Man schreibt uns: Herr Georg Niesel, ein Hirschberger Kind, wird anlässlich seines Scheidens von der Bühne am Mittwoch, den 26. d. Mts., im Kunst- und Vereinshaus einen Abschiedsabend geben, welcher durch seine abwechslungsreiche Vortragsfolge und die Mitwirkung erster Kräfte unseres Stadttheaters einen großen Genuß verspricht. Herr Niesel will seine dramaturgischen Studien an der Universität Leipzig fortsetzen.

* (Die Innung der Barbier, Friseur und Friseurmacher) beschloß in einer Montag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, die bisherige freie Innung in eine Zwangsinnung umzuwandeln.

d. (Versuchter Ranzendiebstahl.) Am 11. d. M. abends wurde von zwei Personen, von denen einer einen Zivilanzug und der andere einen Jägeranzug trug, versucht, einen Ranzendiebstahl in der Volkshäuserstraße zu erbrechen. Einer der Täter hat von dem Besitzer des Stalles einen Schlag über den Kopf erhalten. Die Kriminalpolizei ersucht um Ermittlung des Mannes. Die Täter sind nach der Richtung Straupitz davongelaufen.

d. (Gelddiebstahl.) Einer Tischlerfrau kamen am 20. Januar 100 Mark abhanden. Die 12 Jahre alte Tochter wurde als Täterin ermittelt, so daß die Bestohlene wieder in den Besitz ihres Geldes gelangen konnte. — Am 3. Februar kam ein innerer Mann in das Fleckbrücker Vorkostgeschäft in Gunnersdorf, um eine Kiste zu kaufen. Dabei machte er den Versuch, Geld zu entwenden. Er hat bei einem früheren Arbeitgeber bereits gegen 300 Mark veruntreut.

* (Pferdezwindel.) Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, sind in letzter Zeit wiederholt Landwirte dadurch geschädigt worden, daß ihnen von Personen, die sich fälschlicherweise als Beamte der Landwirtschaftskammer ausgaben, Pferde verkauft worden sind. Die Landwirte haben auf Verlangen Anzahlungen bis zu 2400 M. geleistet und dann vergebens auf die Rücksendung der Pferde gewartet. Vor diesen Betrügern wird dringend gewarnt.

* (Blasmusik) findet heute Freitag mittags 12—1 Uhr am Warmbrunnerplatz von der Grenzschuttpelle Liebau unter Leitung des Musikleiters Bache statt.

Warmbrunn, 20. Februar. (Der Zweigverein des Evangelischen Bundes) veranstaltete am Dienstag im „Weißen Adler“ einen evangelischen Gemeindeabend, der sich eines guten Besuches erfreute. Lehrer Tarras als Vorsitzender eröffnete den Abend mit dem Hinweis auf Luther, dessen Gedächtnis auch der heutige Erinnerungstag in uns wach rufe. Pastor Kuske sprach sodann in längerem, die Anteilnahme der Zuhörer erweckendem Vortrage über: „Was haben wir an unserer evangelischen Kirche?“ Der Redner behandelte die Verfassung, die Rechte und die Aufgaben der evangelischen Kirche. Gesangliche Darbietungen des evangelischen Kirchenchors unter Leitung von Kantor Saenel umrahmten den Vortrag.

o. Schreiberhau, 20. Februar. (Beschwefel.) Das Herrn Finzer gehörige Hotel Kaiserhof ging durch Kauf an Herrn Rentwig über.

h. Schreiberhau, 20. Februar. (Leichenfund. — Beschwefel.) Eine Kindesleiche in einem Pappkarton fand ein Waldarbeiter am Kapellenberge im Walde. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Villa Crifa am Gartenweg, Besitzer Franz Kretsch, ging durch Kauf in die Hände eines Breslauer Herrn über.

a. Bräunberg, 20. Februar. (Wintersport.) Das am Sonntagabend bei der Schlingelbaude veranstaltete Wintersportfest nahm einen sehr guten Verlauf. An dem Skiföring nahmen sechs Fahrer teil, wobei den 1. Preis Logierhausbesitzer G. Weidner mit 2.33,2 Min., den 2. Preis Bruno Scholz-Schlingelbaude und den 3. Conrad Schob erhielten. Beim Gasterodeln karteten sieben Damen und elf Herren. Die Fahrstrecke war 3 1/2 Kilometer lang. Von den Damen erhielt den 1. Preis Frau Schlesinger, zurzeit Krummhübel, mit 7,25 Min., Frä. Skafis den 2. Preis, Frau Ledde den 3. Preis. Beim Herren-Wettodeln auf der selben Strecke erzielte den 1. Preis Graf Büdler mit 6,46,3 Min., Herr Lechtmeyer den 2. und Herr Seifert den 3. Preis. Herr Walter Jahn erhielt den Trostpreis. Preisverteilung und Sportball fand im Hotel Deutscher Kaiser statt. Das Ehrenmitglied, Herr Einert-Hotel Wang, begrüßte die zahlreich erschienenen Sportfreunde und die beimgekehrten Schlaffahrer des Vereins.

1. Schönau, 20. Februar. (Verschiedenes.) Die Schumannsche Villa in der Luisenstraße ging für 27 000 Mark an den Apotheker Söhner in Ratowitz über. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr blickt auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Von den Gründern gehören ihr noch zwei aktive Mitglieder an. Branddirektor Jänisch und Brandmeister Sadebeck. — Zur Stadtverordnetenwahl ist nur eine Vorschlagsliste eingereicht. Von den 18 Kandidaten gehörten 10 dem alten Stadtparlament an.

* Friedebere a. L. u., 20. Februar. (Stadtverordnetenwahl. — Neuer Superintendent.) Es ist noch eine zweite Liste von bürgerlicher Seite eingebracht worden. — Der Kirchenkreis Löwenberg II hat in Pastor Kollmitz in Bad Mündera einen neuen Superintendenten erhalten.

* Landeshut, 20. Februar. (Getrennte Wahlvorstände. — Kreisrat.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat infolge der beabsichtigten Einreichung einer weiteren bürgerlichen Liste zur Stadtverordnetenwahl seine Zustimmung zu dem bereits aufgestellten sozialdemokratischen Wahlvorschlag zurückgezogen. In die Hände der Wähler ist also die Entscheidung darüber gelegt, in welchem Verhältnis die Vertreter der bürgerlichen und sozialdemokratischen Richtung an der Bestimmung der Weichide unserer Stadt teilhaben werden. — Der geschäftsführende Ausschuss des hiesigen Kreisrates, bestehend aus Lehrer Barbel als Vorsitzender, Weber Brüdner als Schriftführer sowie Mühlentbesitzer Haase-Johnsdorf, Guisypächter Schreiber und Gewerkschaftssekretär Szmda, hielt seine erste vorbereitende Sitzung ab. Dem Kreisrat gehören ferner an: Kaufmann Otto Eitel, Stadtkreisrat Muske, Schneidermeister Kreuzer und Fleischermeister Walter aus Landeshut, die Arbeiter Kunze, Kother und Buchmann aus Liebau, Weber Masur, Schömberg, Beramann Krüsch und Blesch, Rothbach, Rentier Kriem, Oberleder, Lehtautschke, Kolbe, Trautlieb, Trautlieb, Forstmeister van Bloten, Ullersdorf, die Stellenbesitzer Langer, Saabian, Weirina, Forst, Reinhold, Müller, Krabach, August Stoder, Sartau, Ovis, Nieder-Masendorf, Forstarbeiter Knobloch, Hermendorf, Kahl, und Arbeiter Betermann, Kreyelhof, Anzeigeanlagen und Beschwerden sollen von den Genannten entgegengenommen und durch gemeinschaftliche Beratung erledigt werden.

r. Langenau, 20. Februar. (Beschwefel.) Zigarettenfabrikant Bühn und Volksteilungsausschreiber Paul Geisler in Griefsenberg haben das Hausgrundstück Bahnhofstraße 22 von Kaufmann Meißel käuflich erworben.

wb. Görlitz, 19. Februar. (Geraus mit den Kriegsanlagen!) Die von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilanliegen ausgesandte Protestliste gegen die Zurückbehaltung unserer Kriegs- und Zivilanliegen von Seiten der Entente hat innerhalb zehn Tagen 2000 Unterschriften erhalten.

* Ratowitz, 20. Februar. (Bestrafung eines Mörders.) Der Mörder des Gemeindevorsehers von Wessolla ist in einem Unteroffizier, der sich in Bogatschütz aufhielt, erwischt worden.

Sitzung des Volksausschusses.

n. Sirlsberg, 20. Februar.

In der heutigen Sitzung erfolgte zunächst
Bericht der Unterausschüsse.

Ueber den Lebensmittel-ausschuss berichtet Herr Passig und zwar erörterte er zunächst eine Beschwerde über einen Fall in Hartau, wo von einem Besitzer zwei Schweine geschlachtet wurden wobei aber nicht mitgeteilt worden war, wie schwer die Schweine sind, so daß sich der Ausschuss in der Angelegenheit nicht hat schlüssig werden können. Dann kam die Milchverteilung von Cunnersdorf durch die Hobergische Molkerei zur Sprache, die infolge geringerer Zufuhr das zu verteilende Milchquantum herabgesetzt hat, aber um ein Bedeutendes mehr, als nach der verminderten Zufuhr angängig gewesen wäre. Redner meinte, daß alle Arbeiten der Ausschüsse doch zwecklos wären, wenn die Behörden hier nicht energisch vorgehen und solche Missetaten befeitigen; er möchte insofern von dem Vorsitz des Lebensmittel-Ausschusses entbunden sein. Das gab dem Vorsitzenden des Volksausschusses Veranlassung zu der Bemerkung, daß der Volksausschuss im allgemeinen bloß als Delegation betrachtet werde, die keine Behörde, kein Privatmann respektiere; man sei der Ansicht, daß der Ausschuss so gemüthlich, so zahm sei, daß die Behörden glauben, es nicht nötig zu haben, andererseits wohl aber auch nicht den Mut besäßen, energisch vorzugehen.

Weiter erörterte man die Preise der Industriezentrale mit Rücksicht auf die in letzter Sitzung bekannt gegebenen Preise für Haderstoffen. Hierzu teilte der Vertreter der Industriezentrale mit, daß die Zentrale seinerzeit für eine halbe Million Mark Graupen und Wehl aus Polen und der Ukraine bezogen habe, die verhältnismäßig teuer waren, und es sei selbstverständlich, daß die Waren nicht auf einmal verkauft werden konnten, so daß auch heute noch kleinere Reste vorhanden seien, leider eben nur noch kleine Reste, denn wenn die Schwerarbeiterzulagen jetzt in Fortfall kommen, werden die Industrien gar nichts mehr für ihre Schwerarbeiter haben. Jedenfalls aber habe die Industriezentrale niemals weder Haderstoffen noch Hader an irgend eine Firma verkauft, sie habe auch niemals Schleichhandel getrieben oder Schleichhandelsware abgesetzt. Durch Einsicht in die Bücher könne man sich überzeugen, daß alles in Ordnung ist. Niemand von den Arbeitgebern sei auch verpflichtet, Waren von der Industriezentrale zu kaufen, wie andererseits auch kein Arbeitnehmer verpflichtet sei, von den industriellen Werken zu kaufen. Schließlich sei auch die Industriezentrale kein Privatunternehmen, sondern lediglich die Unterabteilung der Regierung. — Im Anschluß hieran wurde noch Beschwerde geführt, daß man im Haderstoffen zu den zu verkaufenden Lebensmitteln auch Kaffeeerbsen mit nehmen muß, obwohl diese, da ungenießbar, weggeworfen werden müßte.

Der Schaß meinte, daß es kein Wunder sei, wenn der Volksausschuss bloß als Delegation betrachtet würde, da unter den Augen der Behörden die Unkrauter Schleichhandel und Wucher gar übergangen. Vom landwirtschaftlichen Unterausschuss sei die Ernährung mit Kartoffeln in Frage gestellt worden. Wie kommt es nun aber, daß Hunderte Sonntags sich auf den Dörfern Kartoffeln holen, natürlich durch Vieles hoher Preise. Die Kartoffeln seien also da, und wenn sie richtig zur Verteilung gelangen, könnte jedem vielleicht ein Pfund pro Woche mehr gegeben werden. Zweifellos lasse Interesse und Pflichtbewußtsein der Produzenten gegenüber dem Staat viel zu wünschen übrig. Auch die Preise für Pferdefleisch seien viel zu hoch, und die Höchstpreise würden um das Doppelte überschritten. Die Erbitterung unter dem Publikum sei groß und wir seien auch hier nicht mehr weit von Bolschewismus und Anarchismus, wenn die Behörden nicht endlich energisch vorgehen.

Bolschewistischer Art bemerkte hierzu, daß die Behörden gerade bei Schleichhandelsfällen fast machtlos seien wegen des Anarchismus, der hier allein 23 solcher Anzeigen niederlege. Wenn bei einem Kohlschlächter auf der Hellerstraße die Polizei für 3 Mark das Pfund verkauft worden sei, Verkauf überwachende Beamte sei vielfach hinausgedrängt worden mit dem Bemerkten, daß es die Polizei gar nichts angehe, auch wenn man 5 Mark für das Pfund Kohlfleisch zahle. Auch das Pferdefleischverkauf von Feige wurde Erwähnung getan, der ein mehrere aber bereits am Freitag abend reiflos verkauft habe, so daß die für Sonnabend und ein für Montag verlaufen sollte, hierzu wurde ausgeführt, daß man durch Drohungen, die Fenster zu einschlagen zu wollen usw. Feige gewissermaßen gezwungen habe, alles zu verkaufen.

Darauf vermahnte sich der Vertreter des Landratsamts, Reg.-Rat, Feilhaber, entschieden gegen den den Behörden gemachten Vorwurf der Lauheit. Er bemerkte, daß die Behörden nicht nötig habe, sich als Delegation zu betrachten. Nicht der Volksausschuss, sondern die Behörden seien die Delegation, gedrückt von oben, getreten von unten, wüßten sie wohl nicht mehr, wo aus und ein. Er persönlich sei in Berlin gewesen und habe sein Amt zur Verfügung gestellt, er sei aber hin-

malhoch gebeten worden, zu bleiben und nur aus Liebe zum Vaterlande habe er sich dazu noch einmal bestimmen lassen. Er erstuchte schließlich die Organisationen, für Disziplin zu sorgen, damit die Behörden leistungsfähiger arbeiten könnten. Was die Teuerung der Waren anbelangt, so kommt das daher, daß diese durch zu viele Stellen gingen; wenn freier Handel käme, wäre es vielleicht besser.

Der Vorsitzende erklärte darauf, daß die Hobergische Molkerei schon mehrfach Gegenstand von Beschwerden war, daß aber bisher von der Behörde nicht dagegen eingeschritten worden sei. — Auch Bürgermeister Dr. Riedel verwahrt sich gegen den allgemein gegen die Behörden erhobenen Vorwurf. Der Raterrat habe bisher jedem Antrage entsprochen; man solle ihm nur einen einzigen Punkt nennen, wo das nicht der Fall gewesen wäre; er bittet schließlich auch, den Behörden ihre ungeheure Arbeit zu erleichtern. — Herr Landrat ersucht das Landratsamt, festzustellen, wo die dem Haderstoffen angebotenen Haderstoffen bzw. der dazu verwendete Hader her sind und wie der übermäßig hohe Preis entstanden ist. Es wird streng verfahren mit kleinen Leuten, man solle auch gleiches gegen die Großen anwenden. Der Bolschewismus ist auch hier nicht so gering vertreten, wie allgemein angenommen wird; über den 9. November sei man hinweg, nicht aber über die Kräfte. — Herr Schäß meinte, daß die geringen Kartoffelvorräte hauptsächlich von der schlechten Ernte herrühren. Die Nachprüfung wird ergeben, inwiefern die Landwirtschaft nicht richtig gehandelt haben. Andererseits gebe es auch in der Stadt Leute genug, die ihre Ertragnisse aus sogenannten Nachsuchen nicht richtig angeben und häufig 4—5 Zentner mehr gemeldet haben, als sie auf die Rationierung verrechnen. Man solle auch hier nachprüfen.

Nachdem noch einmal die Cunnersdorfer Milchangelegenheit erörtert und betont wurde, daß durch das Nichterschreiten der Behörden hier alles getan wird, um das Publikum zur Molkerei zu bringen, traten die Herren Seidel und Gabschuk für den Landrat ein, der allen gerecht werden wolle und mehr als seine Pflicht tue. Während der erste Redner auch noch einmal ersucht, inbetreff der so oft genannten Haderstoffen festzustellen, wer der Lieferant derselben war, meinte letzterer, wenn in der Cunnersdorfer Milchangelegenheit so vieles nicht stimmte, solle man kurz entschlossen die Molkerei schließen. Gegen die Bucherpreise solle die Preisprüfungsstelle mehr als bisher eingreifen.

Der Vorsitzende bemerkte hierauf: Wir als Arbeiterführer haben zweifellos großen Einfluss auf die Massen, aber unsere Grenzen sind eng gezogen und wir können auch nicht dauernd als Ruhehaltungspulver dienen. Redner kritisiert dann die Aenderung eines Sirlsberger Stadtrats in der Stadtverordnetenversammlung über den Lohnstreik der Bühnengestellten. Wir bringen den Behörden Vertrauen entgegen, in dem Vertrauen, daß auch die Behörden uns entgegenkommen. — Herr Wente meinte zu der Haderstoffenangelegenheit, daß man werde genau untersuchen müssen, ob es sich wirklich nur um gezeichneten Hader handelt, da die Hader jetzt sehr viele Schalen hätten. Im übrigen sei es nicht richtig, daß die Leute gezwungen würden, eine Ware mit der anderen, selbst wenn sie, wie der Kaffeeerbsen, fast wertlos sei, kaufen zu müssen. Beim Kaufmann ist dies Verfahren verboten, bei der Industrie dürfe das nicht anders sein.

Bürgermeister Riedel erklärte, daß es, wie er aus der Debatte ersehe, anscheinend drei Punkte seien, in denen der Magistrat nicht voll seine Pflicht getan haben soll: Kartoffeln, Kohlen und Preisprüfungsstelle. In den beiden ersten Punkten ist schon früher einmal im Unterausschuss verhandelt und beschlossen worden, von einer Beschlagnahme abzusehen, weil dadurch zu große Erbitterung geschaffen würde. Von der Preisprüfungsstelle wird jedes gemeldete Fall untersucht, aber diese ist immer von dem Urteil des Sachverständigen der ergangenen Branche abhängig. Im Uebrigen wird sich jede Behörde eine Kritik gern gefallen lassen, sofern sie nicht allgemein gehalten ist, sondern bestimmte positive Fälle ins Auge gefaßt werden. Der Ausschuss des betreffenden Stadtrats sei seiner Erinnerung nach nicht so froh gewesen, sondern er habe gesagt: Wenn die Schauspieler nicht mit ihrem Lohn zufrieden sind, so sei das doch nicht Sache des Volksausschusses. — Schließlich lag noch eine Beschwerde vor, daß in der Kommiser Milchhalle das Pfund Weiktraut für 40 Pf. verkauft worden sei, während der Höchstpreis nur 26 Pf. beträgt.

Der Vertreter der Preis-Kohlenstelle verliest einen Bericht des Reichskohlen-Kommissars, wonach der Stand der Kohlenversorgung sehr trostlos ausseht, herbeigeführt in der Hauptsache durch Streiks, Unruhen und die Abgabe der Lokomotiven. Im übrigen verwahrt sich Redner gegen den Vorwurf, daß er persönlich mit Kohlen handle. — Im Anschluß hieran protestierte Herr Schäß dagegen, daß viele Leute sich mit Kohlen bis zum Hals eindecken können, während andere gar keine hätten. Wenn die Kohlenalamität so groß sei, dann solle man die Kohlen beschlagnahmen. — Ihm wurde erwidert, daß nach dem Beschlusse nicht jeder mit Kohlen eindecken konnte gegen Abgabe der entsprechenden Marken. — Bürgermeister Riedel gab dann noch einmal Aufklärung über das Bezugssystem. Wenn Beschlagnahme gewünscht, erbitte er Beschluß darüber, mache aber darauf aufmerksam, daß die geringere vorhandene Menge in gleicher Weise der ungeheuren Arbeit entsprechen würde. — Im Anschluß hieran wurde mitgeteilt, daß es gelungen sei, durch zehn Autos

Kohlen auf dem Landwege heranschaffen zu lassen. Da diese Kohle natürlich bedeutend teurer sein wird, soll sie für die Fein-, die sich leisten können während die mit der Eisenbahn herangeschaffte nur den Minderbemittelten überlassen werden soll. Dadurch würde sich auch eine Beschlagsnahme erübrigen, für die auch sonst wenig Neigung im Volksausbruch war.

Dann folgte eine Beschwerde über den Direktor der Gasanstalt, der eine Frau, die um Kost hat, an die Sozialdemokraten gewiesen haben soll.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vom Geschäftsführer des Ausschusses wird mitgeteilt, daß auf eine Beschwerde betr. weibliches Personal bei der Bahn die Bahnverwaltung geantwortet hat, daß die Entlassung des weiblichen Personals schon seit geraumer Zeit stattfindet, aber im Interesse des Dienstes könne das nicht einmal stattfinden.

Das Archiv für Wirtschaft, Recht und Verwaltung bittet um Urmaterial und laufende Veröffentlichungen.

Herr Wente ging dann auf das in letzter Sitzung von den Arbeitern der Gasanstalt eingebrachte Schriftstück ein, in dem sie sich dagegen verwahren, daß sie nur gezwungen den Achtundtags mitmachen. Redner meinte, daß man nach den Ausführungen des Direktors Brobel in einer Kommissions-Sitzung zu der von ihm vertretenen Ansicht kommen dürfte. Nach den Angaben des Direktors sei die Ansicht der Leute über den Achtundtags geteilt gewesen, und ein Teil der Arbeiter stehe ihm noch heute mit gemischten Gefühlen gegenüber. Er, der Redner, sei demnach wohl falsch informiert gewesen. — In der Debatte hierüber wurde zum Ausdruck gebracht, daß man Herrn Wente durchaus keinen Vorwurf machen wolle; dagegen müsse dieser erhoben werden gegen Direktor Brobel, dem man auch sonst starke Vorwürfe machte.

Verschiedenes.

Dem Kreisaußschuß wird eine Beschwerde aus Nagetendorf überwiesen, wo, wie früher in Hirsberg, den heimkehrenden Kriegern keine Kartoffelmarken überwiesen werden.

Vom Soldatenrat wird ersucht, den launmännlichen Angestellten doch ein einigermaßen ähnliches Gehalt zu zahlen. Das Jägerbataillon zahlt 180, 195 und 215 Mark, von Behörden und Privat wird aber vielfach weniger gezahlt, und der Zahlmeister erlaubt deshalb genannte Gehaltsätze der zuständigen Intendantur gegenüber nicht verantwortlich zu können. Weiter bittet der Soldatenrat im Interesse der männlichen Angestellten doch endlich die weiblichen Hilfskräfte bei den Behörden zu entlassen und den Arbeitsnachweis mit größeren Nachmitteln anzugehalten, damit er wirksamer die Bestimmungen des Demobilisierungsgesetzes, soweit es die Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer betrifft, durchführen könne. — Hierin wurde mitgeteilt, daß es sehr schwer sei, ein gleiches Gehalt zu zahlen, da die Arbeitskräfte doch sehr verschieden seien, daß man die Typhuskranken und Markenzählerinnen schwer durch männliche Kräfte ersetzen könne. Auch einzelne Gehälter der bei den Behörden angestellten Arbeitskräfte könne man nicht ohne weiteres erhöhen, das könne nur auf Grund der zu erwartenden allgemeinen Gehaltsaufbesserungen erfolgen. — Nachdem einerseits vorgeschlagen war, eine Kontrolle der Betriebe durch arbeitslose Angestellte und einen Vertreter des Arbeitsnachweises auf etwa noch zu besetzende Stellen durch männliche Angestellte vornehmen zu lassen, wurde andererseits ersucht, die Angesehnheit dem Unterausschuß der Angestellten zu überweisen, was denn auch geschah.

Gegen den Berischdorfer Amtsvorsteher lag eine neue Beschwerde vor, wonach er dem Warmbrunner Rutscher- und Hausbälter-Verein eine Heimkehrhilfe nur am Sonntag, aber nicht Sonntagabend gestatten will. Die Sache soll untersucht werden, ebenso eine Beschwerde aus Etonsdorf, nach der ein Bauer zwei Schweine geschlachtet und ein drittes verlegt haben soll. — Endlich wurde die Verteilung der Berlinne benannt, wozu aber bemerkt wurde, daß das meist nur geringe Quantum der Reihe nach an die Kaufleute verteilt würde. Da aber gegen 70 Kaufleute in Betracht kommen, dauere es geraume Zeit, ehe der eine oder der andere Berlinne erhalte.

Tagesneuigkeiten.

Frauenmord in Berlin. In ihrer Wohnung ermordet wurde die 39 Jahre alte Privatfrau Erna Schwandt, geb. Schulz, die seit dem vergangenen Sommer in der Bedemannstr. 4 eine Wohnung innehat. Der Kopf zeigte zwei schwere Wunden. Der Mörder war spurlos verschwunden. Ob er etwas geraubt hat, steht noch nicht fest.

Das Eisenbahnunglück von Trief. Die Zahl der Opfer bei dem Eisenbahnunglück ist größer als anfangs vermutet wurde. Von 450 Soldaten, die sich in den Waggons befanden, ist kaum die Hälfte gerettet worden.

Flugdienst Dessau-Weimar. Der öffentliche Flugverkehr breitet sich weiter aus. Die Firma Junkers & Co. (Kunzels und Fokkerwerke) bauten während des Krieges Infanterie-schiffslaufzeuge) richtet einen kostenlosen Flugdienst zwischen Dessau und Weimar ein, um der anhaltischen Regierung den Verkehr zwischen beiden Städten zu erleichtern.

Letzte Telegramme.

Die neue Kreisordnung.

wb. Berlin, 20. Februar, Antik. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist der Entwurf über die Zusammenfassung der Kreisräte und weitere Änderungen der Kreisordnung beschlossen worden. Der Sachverhalt der Verordnung ist der Wegfall des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer und die Befreiung der einschränkenden Bestimmungen für die ländlichen Stimmen in den Kreisräten. Die einzelnen Wahlverbände sind für die Land- und die Stadtgemeinden. Auf sie werden die Kreisratsabgeordneten nach dem Verhältnis der städtischen zur ländlichen Bevölkerung verteilt. In der Stadt werden die Kreisratsabgeordneten durch die Stadtverordnetenversammlung, in denjenigen Landgemeinden, auf die mindestens ein Kreisratsabgeordneter entfällt, durch die Gemeindevertretungen gewählt. In den kleinen Landgemeinden und in den Gutsbezirken werden die Kreisratsabgeordneten direkt durch die Einwohnerwahl nach den Wahlbezirken gewählt. Sowohl bei den direkten, wie bei den indirekten Wahlen findet das Verhältniswahlsystem Anwendung. Die Kreisräte sind bis zum 4. Mai d. J. neu zu wählen. Die neu gewählten Kreisräte wählen ihrerseits die Kreisaußschüsse und Kreiskommissionen gleichfalls nach dem Verhältniswahlsystem. Die Verordnung gilt nicht hinsichtlich der Kreisräte und Kreisaußschüsse in Westpreußen, Posen, Oberschlesien und der Hohenzollernschen Lande. Für die Ernennung der Landräte verbleibt es bei dem Vorkaufsrecht der Kreisräte, inwiefern lassen die besonderen Qualifikationsvoraussetzungen für das Amt des Landrats fort.

Verbot der Stadtverordnetenwahlen in Köln.

wb. Köln, 20. Februar. Der Oberkommandierende der feindlichen Besatzungstruppen in der Rheinprovinz verbot die Vorname der Stadtverordnetenwahlen.

Die erste Stellungnahme der Nationalversammlung zur Regierung.

wb. Weimar, 20. Februar. Im Anschluß an die Generaldebatte über die allgemeine Postial wird am Freitag eine namentliche Abstimmung über die Stellung der Nationalversammlung zur Regierung stattfinden. Die Mehrheitsparteien fordern ihre Mitglieder auf, bei dieser ersten namentlichen Abstimmung und Vertrauensstundgebung möglichst vollzählig zur Stelle zu sein.

Ende der Spartakistenherrschaft im Ruhrrevier.

© Bochum, 20. Februar. Die Streiklage im Ruhrrevier, besonders in Bochum, hat sich weiter gebessert. Heute wird auf fast allen Betrieben gearbeitet. Die Spartakistenherrschaft scheint so gut wie zu Ende zu sein. Die Sicherheitswehr ist überall verhärtet und hat den Schutz der Arbeitswilligen übernommen. In Bochum hat die Sicherheitswehr in der vergangenen Nacht das Zentralstreikbüro aufgehoben und dabei über hundert Gewehre und 30-40 Handgranaten weggenommen. Am nächsten ist die Lage ruhig. Als gestern nachmittag der Bergasseffor und frühere Landtagsabgeordnete Althof von der Besatzungstruppe in einem Wagen nach Hause fuhr, wurden Schüsse auf das Gefährt abgegeben. Ein Schuß traf Althof und erschütterte ihm das rechte Gehörorgan.

Beschließung durch spartakistische Artillerie.

wb. Münster i. W., 20. Februar. Vortrop wurde durch Spartakisten mit Artillerie beschossen. Hilfe wird von Münster aus entsendet.

Die Unruhen in Elberfeld.

× Elberfeld, 20. Februar. Wie jetzt scheint, haben die Unruhen in Elberfeld insgesamt acht Menschenleben gefordert, darunter einen Mann von den Regierungstruppen. Zwei Spartakisten fanden bei der Bedienung eines Maschinengewehrs den Tod. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 30. Neue Kommissäre dürften voraussichtlich nicht zu erwarten sein. Die Spartakisten hatten nach dem Eintreffen der Regierungstruppen von den benachbarten Städten Verstärkungen erbeten. Diese sollen nun vor der Stadt von der Verständigung mit den Regierungstruppen unterrichtet und zur Umkehr veranlaßt werden.

Entwaffnung in Wilhelmshaven.

© Wilhelmshaven, 20. Februar. Truppen des Landes-Schützenkorps haben im Laufe des heutigen Morgens Teile von Wilhelmshaven und Altkirgen, sowie die Umgebung dieser Städte besetzt. Weitere Truppen folgen. Das Kommando der Landes-Schützen hat erklärt, daß die Besetzung im Auftrage der Regierung erfolge, um hier und in der Umgebung die Anordnungen der Regierung, betreffend die Abgabe der Waffen durchzuführen. In der Arbeitererschaft erregt die Anordnung großes Besorgnis, da keine Anzeichen von Unruhen bemerkbar sind. Die Regierung

behaupet, sie habe den Nachenschaften der Unisradikalen Elemente zuvorkommen wollen.

Eichhorn in Braunschweig?

○ Braunschweig, 20. Februar. Bei den Beschwichtigungsversuchen anlässlich des geizigen Ueberflusses der Arbeitslosen auf den Landtag hat sich auch der schon mehrfach genannte Rühl-Stendal beteiligt. Wie die Braunschweiger Neuesten Nachr. mitteilen, haben einwandfreie Feststellungen ergeben, daß dieser Rühl mit dem ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn identisch ist. Das Mitglied im Branfenburger A. und S. Rat hatte, der von Beruf Redakteur ist, hat festgestellt, daß Rühl der verurteilte Eichhorn ist, mit dem er zwei Jahre berufslich zusammenverurteilt hat. — Der Landtag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Es haben Parteibrodchungen über die gestrigen Vorgänge stattgefunden.

Der rätselhafte Vutsch in München.

× München, 20. Februar. Der mißglickte Vutsch hat hier überaus großes Aufsehen hervorgerufen und die wildesten Gerüchte erzeugt, da auch heute noch der Fall ganz unauflösbar ist. Die Regierung hat sich bereit, eine amtliche Kundgebung zu eröffnen, in der mitgeteilt wird, daß sie alle Maßnahmen getroffen hat, um die Sicherheit des Landtages zu gewährleisten. Der Vutsch wurde in der Hauptfrage von Witzelschavener Matrosen deutscher Nationalität verurteilt. Sie gehen an, daß ihre Absicht nur war, das Zusammenbrechen des Landtages zu erzwängen. Prinz Joachim von Preußen, der verdächtigt wird, seine Hand im Spiele gehabt zu haben, ist noch verhaftet und wird im Bayerischen Hof unter Bewachung festgehalten. Desgleichen wurde der Führer der Matrosen verhaftet. Die Regierung hat eine Kommission zur Prüfung des ganzen Tatbestandes eingesetzt.

Die Polengefahr für Schneidemühl.

wb. Berlin, 20. Februar. Zur Polengefahr teilt der Botschaftsrat mit, daß die außerordentlich ernste Lage im Rheingebiet und die Befürchtung, daß der Waffenstillstand durch die Polen nicht eingehalten werde, die Stadt Schneidemühl veranlaßt habe, sich durch Einwendung einer Abordnung nach Weimar an die Nationalversammlung um Hilfe zu wenden. Von den zuständigen Ministern wurde die Notlage der in Frage kommenden Gebiete anerkannt und tatkräftige Hilfe in Aussicht gestellt.

Der Vorfrieden.

wb. Paris, 20. Februar. Wie nach der „Dsch. Allg. Ztg.“ in Paris an unterrichteter Stelle verlautet, wird der endgiltige Text des Vorfriedens Deutschland Mitte März vom Verbands-

mitgeteilt werden. Für die Beantwortung werde der deutschen Regierung eine Frist von einer Woche gelassen werden.

Zum Attentat auf Clemenceau.

wb. Paris, 20. Februar. Gestern abend 8 Uhr war der Zustand Clemenceaus unverändert. Seine Temperatur betrug 36,2 Grad.

wb. Paris, 20. Februar. Savas. Der Urheber des Attentats auf Clemenceau Cotin ist 1896 geboren und französischer Nationalität. Er erklärte, er sei ausgesprochener Anarchist und habe schon seit sechs Monaten daran gedacht, den Ministerpräsidenten zu töten, den er für den größten Feind der Menschheit halte. Cotin laute vor zwei Tagen von einem demobilisierten Soldaten einen Revolver und verfrachte die Waffe in seinem Zimmer. Da er wußte, daß das Haus Clemenceaus streng bewacht war, beschloß er, in einiger Entfernung davon das Attentat zu verüben. Er gab mehrere Revolvergeschüsse auf das Auto, in dem Clemenceau saß, ab. Er hatte die Empfindung, als ob durch den letzten oder den vorletzten Schuß Clemenceau getroffen wurde. Der neben dem Chauffeur sitzende Soldat sprang sofort vom Wagen und gab mehrere Schüsse auf den Attentäter ab, die aber fehlgingen. Ein Vorübergehender hielt den Attentäter fest, der von der Menge herumgezerrt wurde, ehe er der herbeigeeilten Polizei übergeben werden konnte. Ein gewisser Drehsus wurde mit verhaftet, weil er den Rajanten ihr rohes Vorgehen gegen den Attentäter vorwarf. Bei seiner Vernehmung erklärte Drehsus, er habe in dem Augenblick, als er Protest erhob, nicht gewußt, daß Clemenceau verletzt war; Cotin kenne er nicht.

Flond George nach Paris berufen.

wb. London, 20. Februar. Flond George erhielt die dringende Aufforderung, bald nach Paris zu kommen. Er wird morgen in einer Bergarbeiterversammlung sprechen und dann sofort die Reise nach Paris antreten.

Die englischen Bergarbeiter für den Streik.

wb. London, 20. Februar. Die Bergarbeitervereinigung für Südwales gibt bekannt, daß 32 903 Stimmen für und 7990 Stimmen gegen den Streik abgegeben worden sind.

Ein russische Erbschaften erschossen.

wb. Amsterdam, 20. Februar. Die Times meldet aus Helsingfors: Nach einem amtlichen bolschewistischen Bericht wurden im Monat Januar 11 Erbschaften der orthodoxen Kirche, darunter der Erzbischof Wladimir von Now, erschossen.

Trauerhüte

Trauerflore, schwarze Handschuhe, Grenadine, Crepe stets in größter Auswahl empfindlich
FRANZ POHL, Schildauerstr. 20.

Witwer,
Bes. eines Hausgrundst., mit etwas Viehwirtschaft, 48 J. alt, 2 schuldfl. Kinder, sucht für bald **Wirtin**
Wb. in 45 J. Heirat nicht erwünscht. Off. u. E. 456 an d. Exped. d. „Vote“.

Für die anlässlich unserer Vermählungsfeier erwiesenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.**
Z. ZL. Hirschberg, den 19. Februar 1919.
Paul Buchaly u. Frau
Anna, verw. Kallus.

Frieda Nixdorf
Franz Klimke
Verlobte
Malwaldau 20. Febr. 1919 Breslau.

Beamtenwitwe, Anf. 50. J., vermögl., nicht tr. Lebensgefährtin, wünsch. in geistl. u. mater. Hinsicht einen Beamten, bes. d. 433 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Strbs. Kaufmann, evgl., verm., Ende 30, sucht Bekanntschaft mit Dame in geistl. u. mater. Hinsicht, Einheir. in einen Betrieb nicht erwünscht. Off. unter R 422 an d. „Vote“ erb.

Welch. Fräul. od. Witwe m. Verm. würde mit 39 J., aufricht., freib. Geschäftsmann zwecks Geschäftseröffnung und baldiger **Heirat** in Verbind. treten? Zuschr. u. C 431 an „Vote“.

Start Karten.
Frieda Holter
Fritz Schröter
Erm. u. Heilwibel
Verlobte.
Erdmannsdorf 21. Februar 1919. Grlitz

3 la. anst. Lebenslust. 19-21 J., w. m. ebenf. Berufen in Briefw. wünsch. Heirat zu treten. Christen mit Bild unter R 436 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Strebsam, einf. Mädchen, 21 J., ev., wünsch. zwecks **Heirat** anständigen Herrn kennen zu lernen. Angab. m. Bild unter S 401 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Witwer,
58 J., kinderlos, verträgl. Char., Handelsmann in gut frequent. Erholungs-ort, ev. Vermögl. vorh., gute Erbst., sucht Lebensgefährtin, Mädchen oder Witwen (auch Einheirat), weich. an einem gemütl. ruhigen Heim gelegen, w. Offerten unter D 215 an die Exped. d. „Vote“ send.

Für die herzliche Teilnahme am Tode meiner lieben Frau, die mir in so reichlicher und tröstender Weise entgegengebracht worden ist, sage ich allen meinen **aufrichtigsten Dank.**
Gummersdorf, Baulinenstraße 13,
den 19. Februar 1919.
Johannes Richter.

Lehrer,
ev. Natl. Erbschein, 26 J., mit schön. Schulhaus, gr. Vermögl., wünsch. sich mit biblisch. autheris. Dame zu verheir. Angab. m. Bild u. U 470 an d. Exped. d. „Vote“ erbeten.

Dankagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken, bitten wir, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres lieben, herzenguten Vaters und Vaters, des

Landwirts und Logierhausbesizers

Rudolf Häring

anteil geworden sind. Recht herzlich Dank für die vielen Karten, herrlichen Kranzbinden und das zahlreiche Grabegleit von nah und fern. Ein herzliches „Gott vergelt's“ Schwester Martha für ihren liebevollen, hilfreichen Beistand. Besonderen Dank dem Militärverein Bräunenberg für zahlreiche Beihilfen und Ehrung des Entschlafenen.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und Anverwandten.
Bräunenberg i. R., den 20. Februar 1919.

Am 18. d. M., abends 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter.

Frau Stellenbesitzer

Anna Kriegel

geb. Müller
im Alter von 46 1/2 Jahren.
Schmerz erfüllt sei es an
August Kriegel
nebst Kindern.
Drehwand - Buchwald Nr. 103.

Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mittwoch früh 4 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unser guter, lieber Vater, Großvater, Onkel und Urarabvater, der

frühere Maurer

Adolf Döring

im Alter von 72 Jahren 10 Monaten und 28 Tagen.
Um stillen Beileid bitte
Familie Würzner.
Mittwoch, den 19. Februar 1919.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2 Uhr statt.

Am Mittwoch früh verschied zu unserm ardhien Schmerz unsere geliebte Mutter und Großmutter.

Frau

Emma Beer.

Ein sanfter Tod geleitete sie in ein besseres Jenseits.
In tiefer Trauer steigt dies an
Familie Schittko.
Dernsdorf (Rinnast), d. 19. Februar 1919.
Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Torfverkauf

an hiesige Einwohner am Freitag, den 21. Februar, nachmittags von 1 bis 4 1/2 Uhr im Hofe Hospitalkstr. 1. Masiktat Dirckberg.

Nächsten Sonnabend, den 22. Februar, vormitt. von 10 Uhr ab,

findet eine
freiwill. Versteigerung
in der Villa Petrich zu Schmiedeberg gegen Barzahlung statt:

- 1 zweiflü. Kleiderschr.,
- 3 Betten mit Strohsäcken, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Stuhl verstellb., 2 Tische, 2 Stühle, 1 Damenschreibtisch, 1 Nachttisch mit Marmorpl., 1 Bücher-Etagere mit wertvollen Büchern, 1 runder Kuschbaumtisch, 1 Küchentisch, 6 Rohrstühle, 1 Partie braune Samt-Portier., verschiedene Steppdecken, Säuer, Zuggardinen, 1 Paar fast neue Lederschuhe Nr. 37 für Konfirmandin, 2 Holzwaschwannen, 2 Waschkörbe, 10 St. neue Auflegebretter, 1 gr. Partie Brennholz, darunter zwei Klöcher, verschied. elektr. Lampen, 1 Partie Gartengeräte, 1 Waldhorn u. d. a.

Die Sachen sind alle gut erhalten
Bürger, Volks-Beamter.

Mein Dienstmädchen
Else Lehmann

hat wiederholt in hiesigen Geschäften auf mein. Namen Waren entnommen, ohne z. bezahl. Ich warne die Geschäftsinhaber, ohne sofortige Bezahlung Waren zu verabsolaen, da die für mich entnom. Waren nicht sofort bezahlt werd. Dersdorf (Rinnast).
Fran Rechtsanwält
Schlemann.

Die Stelle eines
Totengräbers

auf dem evang. Friedhof zu Warmbrunn ist am 1. April 1919 zu besetzen. Grundgehalt 2000 Mark, 5 Alterszulagen von je 100 Mark von 3 zu 3 J. Die Uebernahme des katholischen Friedhofs zu ähnlich. Bedingungen steht in Aussicht. Bewerbung bis 1. März, auch von Kriegsteilnehmern, an d. Evangelische Pfarramt Warmbrunn.

Verloren
goldene Uhr mit Kette

am 13. 2. auf dem Wege von der Hindenburg-Rel. über d. Krautland bis z. „Schwarzen Adler“. Belohnung wird zugesich. Nachrichten erbeten an R. Siebenhaar, Spiller.

C 859.
Gedanken sind tollfrei! Doch Irrten ist menschlich. Wer erteilt 121. Mädchen Mandolinen-Unterricht? Offerten unter L 417 an d. Exped. d. „Wote“ etc.

Meine Bekanntmachungen vom 29. Dezember 1918 — 1 D 15. 6011 — und vom 24. Januar 1919 — 1 D 15. 339 — betreffend Ablieferung von Waffen, Munition und Seeresaut bringe ich erneut in Erinnerung und bestimme:

Waffen und Munition

die aus Seeresbesitz stammen, sowie sonstige Waffen und Munition, deren Besitzer nicht Inhaber eines Waffenscheines oder Fahrlingscheines ist oder zur Führung der Waffen von Amtswegen berechtigt ist, sind binnen 3 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beim nächst erreichbaren Truppteil, Bezirkskommando, Ortskommando oder sonstigen militärischen Dienststelle abzuliefern.

Alles sonstige noch im Besitz unbefugter Personen befindliche Seeresaut ist bis zum 15. Februar 1919 bei der nächst erreichbaren Ortsbehörde abzuliefern.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft.

Mittwoch, den 4. Februar 1919.
Der Regierungspräsident
als Demobilisationskommissar.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Einschluss veröffentlicht, daß die Frist zur Ablieferung für Seeresaut bis zum 1. März 1919 verlängert wird. Waffen, Munition, die aus Seeresbesitz stammen, sowie sonstige Seeresaut sind umgehend bei unserer Postinspektion, wo auch die bisher ergangenen Verfügungen bezüglich Erläuterung v. eingeleitet werden können, abzugeben.

Dirckberg i. Schl., den 18. Februar 1919.
Die Postinspektion.

Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, von Montag, den 3. März, ab folgende Verbrauchsmengen, Einheitsgewichte und Kleinhandelshöchstpreise für Mehl und Gebäck festzusetzen:

- Die wöchentliche Verbrauchsmenge beträgt:
 - 2400 Gramm Roggenbrot oder
 - 1820 Gramm Weizenbrot oder
 - 1600 Gramm Roggen-, Weizen- oder Gerstemehl.
- Die Einheitsgewichte sind festgesetzt:
 - a. für Roggenbrot auf: 2400 Gramm oder 1800 Gramm oder 1200 Gramm, 65 Gramm oder
 - b. für Weizenbrot auf: 130 Gramm oder 390 Gramm oder 780 Gramm.
- Die Kleinhandelshöchstpreise werden festgesetzt auf:
 - 30 Wfa. für 600 Gramm Roggenbrot,
 - 5 Wfa. für 65 Gramm Weizenbrot,
 - 21 Wfa. für 400 Gramm Roggenmehl,
 - 24 Wfa. für 400 Gramm Weizen- und Gerstemehl.

Die Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 12. Oktober 1918 und Absatz 1 der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 29. November 1918 betreffend Verbrauchsmengen, Einheitsgewichte und Kleinhandelshöchstpreise für Mehl und Gebäck treten am 2. März 1919 außer Kraft. Vom gleichen Tage ab werden Protokollarten an Schwerearbeiter nicht mehr auszugeben.

Dirckberg i. Schl., den 18. Februar 1919.
Der Kreis-Ausschuß.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche noch mit Zahlungen an meinen verstorbenen Mann Dr. med. Ernst Joseph in Dersdorf rückständig sind, sind ich, dies bis 1. März an mich selbst zu erledigen. Nach dem 1. März werden die Zahlungen gerichtlich eingezogen und haben die Säumnisse die Kosten selbst zu tragen.

Frau Dr. Joseph,
Dersdorf i. Schl.

Meinere Fuhrer
Pferdedünger,
die eis. Ofen m. Rühr.,
1 Sportschlitten,
ein 2 1/2 Kastenwagen,
ein offen. Geschäftswagen,
1 Halbboaise,
1 gl., leichte Landauer,
1 Partie Wagenräder
und Untergestelle
u. v. a. m. verkauft
Edwald Krause, Warm-
brunn, Salzgasse 13.

2 Paar
leuerh. Kinderschuhe,
mit Holzsohle,
Größe 28,
2 Paar Schuhe,
Größen 39 und 40,
zu verkaufen.
3) Zu ertragen in der
Expedition des „Boten“.

Achtung!
Gelegenheitskauf für
Schwinge u. Saalinhalt.
Ein fast n. Orchestrion
mit 10-Fla.-Einwurf
billig zu verkaufen.
Offert. unter J 393 an
Erped. d. „Boten“ erb.

Gebrauchte
Schneidemähmaschine
zu verkaufen.
Off. ertragen unt. E 367
an d. Erped. d. „Boten“.

Neuer, schön. Anzug
für mittlere Figur
zu verkaufen Gumnorsdorf,
Vorstraße Nr. 15.

Bestell. m. Matratze,
erhalten, verkauft bill.
Promenade 23/24.

Sehr gut erhaltener
Winterüberzieher
zu verkaufen.
Schneiderm. Schuster
Schneiderei, 2. Etage.

Zu verkaufen
Herrn-Jackett, keine Fla-
jeller Kurdenanana,
2 Paar Damen-Seachtuch-
schuhe, Gr. 35, gute K-
neue, neue R-Marinette
Wilhelmstraße 9a, IV.

Ein eiserner, verschleißbar.
Weinschrank
zu 300 Flaschen,
1 engl. Messing-Geschirr
mit Dinterzeug,
1 Karzer, eiserner Kasten-
wagen,
1 Viehwage zu 10 Str.,
1 kleinerer Wassertrug,
1 Grassmäher
zu verkaufen.
Weinmann, Grunau.

Zu verkaufen
gebrauchte, alte Möbel:
Bettst., Kinderbettstelle u.
-Bog., Wickeltisch, Schreib-
pulte, Eisschrank, Auf-
waschtisch, Bilder, Petrol-
Lampen, Gasrone, Klei-
berständer, HOLLÄNDER, n.
Luftregelpiel, Stühle.
Zu erst. Standsdorf Str.
Nr. 27 tägl. von 9 1/2 bis
11 1/2 und von 3 bis 4 Uhr.

Erschl. Photo-Apparat
Zeiß-Teilar 4.5.
Größe 10x15, verkauft
Sörgel, Priesterstraße 8.

Omnibus,
6flbig, verl. M. Bößling,
Wilhelmstraße Nr. 6.

Billard
(gut erhalten, mit allem
Zubehör u. 3 Satz Bällen
verkauft billig
Kluge, Promenade 23/24.

Truhen- u. Spielerei,
Möbel, sehr gut erb., verl.
Kluge, Promenade 23/24.

Ein aut erh. Rodausg.
u. aetr. Herrenkleidungs-
stücke für ardhere Figur
zu verkaufen.
Näheres u. erfahren bei
Dittich,
Ndr.-Herbisdorf Nr. 57.

Gut erhalt. Sportwagen
zu verkaufen Selterstr. 2 b.

Zu verkaufen:
1 prächt. M. Ausrichtsch.
1 besten Klüchtisch,
1 verstellb. Schaufelher-
Kalousie, 1 Kachelumwe,
1 f. n. Klarinette m. Emil,
1 fast neue B-Transmete,
1 M. Hausov-Schränkb.
Paul Gröbner,
Markt 47.

Schürschuhe,
neu, u. Stiefel, aetr., so-
wie Rogelbauer f. Lava-
gel zu verlauf. Gumnors-
dorf, Bauhnenstr. 8, II, I.

Kinderwagen zu verlauf.
An den Brücken 3.

Gebr. Gartenhlauch
mit Zubehör, Kinderbett-
stelle, 3 verj. Entrahm-
Schiffeln, 15 bis 20 Ltr.
Inhalt, zu vl. Schöskt. 23.
Saal-Flügelinstrument,
auch ein gebraucht. Billard
mit Zubehör
zu verkaufen Warmbrunn,
Schwarzes Rog.

Beißwolf, Konfirmanden-
Reid preiswert zu verlauf-
ten Poststraße 14, vart.

Ein schwarz. Brautanzug,
Winterüberzieher
und 1 Paar Gummischuhe
billig zu verkaufen
Schlittenstraße 12, I. E. r.

Ein gutes Herren-Fahrrad
(Excellenormale)
mit Friedensgarni und
Doppelvorpede (doppelte
Heberleitung) zu verlauf.
Offert. unter E 433 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Getr. Herren-Heberzieher
zu verkaufen. Offert. unt.
T 424 an d. „Boten“ erb.

Ein Paar fast neue
Schürschuhe
mit Doppelsohle, Nr. 42,
zu verkaufen. Preisang.
unt. S 423 an d. „Boten“.

Gelbgedeckter Wagen
wegen Todesfalls zu ver-
kaufen Dariau Nr. 21, I.
Gasrone,
Bronze, 3 Flammen, mit
Zuglampe, auch f. elektr.,
Zylinder-Ofenofen, Kupf.,
mit Douche, f. Kohlen, zu
verl. Bahnhofstr. 44a, I.

Ein Paar langschäft.
Gummistiefel,
ein Paar langschäft.
Kavall.-Extraktiefel,
neu, Größe 30,
Photo-Klappkamera
9x12 verkauft billig
H. Bohf,
Mischdorf l. Abf.

Kind.-Schreibpult, Kind-
Wagen, Sitzbadewanne,
Puppenstuhlw., Buppen-
wiege, Kogelbauer
zu verkaufen Markt 50.

Blauwagen
abzugeben
Dominium Schldau.

Italienische Geige,
Meisterinstrument,
zu verkaufen.
Schülergeige desgleichen
Bahnhofstr. 2, II.

Flügel

gegen Höchstgebot zu ver-
kaufen. Zuschriften unter
B 408 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Ein größ., aetr., gut
erhaltenes Reihzeug bill.
zu verkaufen Warmbrunn,
Brangelstraße Nr. 2.

Für Offiziere od. Jagd-
besther sind eleg., neue,
auseinandergenomm. rote
Fuchstiefel mit drei-
facher Doppelsohle, Größe
40-42, zu verlauf. Anfr.
F 412 an d. „Boten“ erb.

2 Söhren
und einige feste Tonnen
zu verkaufen
Wilhelmstraße 3, I. Inss.

Schw. Anzug, 2-Bücher f.
die Klempnerkassa, 3. off.
Sand Nr. 3b, 2. Etage.

**Ein halbgedeckter und
ein off. 6sitzig. Wagen**
mit gelben Rädern, beide
mit Lederpolsterung und
sehr gut erhalten, zu verl.
Dominium Waltersdorf,
Fernruf Lahn Nr. 9.

Zu kaufen gesucht
modernes, noch gut erhalt.
Sofa
u. ebensolch. Tisch (Aed.),
Vertiko
und Küchenchränken.
Angebote unter T 446 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Gardin. u. Vorhängen
suche ich von Priv. z.
kaufen. Angebote u.
U 359 an den Boten.

Größ. Reihzeug, System
„Nichter“, zu kauf. gesucht.
Off. D 410 an d. Boten.

Jed. Post. Frauenhaar
kauft
Mühlarabenstraße 24, I.

Achtung!
Gebrauchte Klarinette,
ob. and. Instrument wird
zu kaufen ges. Off. mit
Preis u. P 421 an Boten.

Harmonium,
gebr., doch gut erhalt., zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter Z 428
an d. Erped. d. „Boten“.

Ein Paar braune Leder-
gamalinen laust. Off. u.
A 429 an d. „Boten“ erb.

Suche großes, gut erhalt.
Grammophon
zu kaufen.
Offert. unt. R 56 postlag.
Malsdorf, Nr. Löwenberg.

1 bis 2 Gebett Betten
gegen gut. Preis von Privat
zu kaufen gesucht. Offert
unter L 178 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Suche guten, gebrauchten
Drilling
ob. höhnlose Doppelflinte
zu kaufen.

Offert. unt. R 56 postlag.
Malsdorf, Nr. Löwenberg.
1 Sofa oder Chaiselongue,
1 Matratze und 1 Vertiko
b. zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis unter
G 435 an d. „Boten“ erb.

Eisern. Kuhherd
(neu od. gebraucht)
zu kaufen gesucht.
G. Lowag, Margarethen-
hof, Krummhübel.

Gut erhaltener Anzug
für jungen Mann zu kauf.
gesucht. Gest. Angeb. u.
K 350 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

1 gold. Herrenuhr
mit, auch ohne Kette, suche
ich zu kaufen. Offert. u.
M 177 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Sirup (Rübenfasser)
einige Liter zu kaufen gef.
Off. mit Preis unt. K 416
an d. Erped. d. „Boten“.

Ein Brillantring
und ander. Schmuck
wird gekauft. Offert. u.
N 178 an die Expedition
des „Boten“ erbeten

Suche
Bruteier
von
**Hühnern, Puten,
Gänse, Enten.**
Schulz, Krummhübel.
Villa fortuna

Gut erh. Damensokk.,
Gr. 42, zu kaufen gesucht.
Offert. unter A 451 an
den „Boten“ erbeten.

Anzug für 12j. Knaben
oder Dose u. Sporthemd
oder Bluse zu kaufen gef.
Off. unt. H 459 „Boten“.

Selbststoffe einfliebt
Josef Engel, Warmbrunn,
3000 Mark
auf Landwirtschaft, auf sich.
Hypoth. z. 2. Abr. zu ver-
geben. Offert. unt. M 463
an d. Erped. d. „Boten“.

Suche 25 000 Mark
auf sichere 1. Hypothek auf
ein landwirtsch. Grund-
stück. Angebote u. W 449
an d. Erped. d. „Boten“.

11 000 Mark
(auch geteilt) auf sichere
Hypothek ver 1. 4. 19 zu
vergeben. Off. u. B 452
an d. Erped. d. „Boten“.

5000 Mark
sind auf sichere Hypothek
auf Landwirtschaft, am 1. 4.
1919 zu vergeben. Off. u.
Z 450 an d. „Boten“ erb.

6000 Mark
auf Landwirtschaft von
etlichen 50 Morgen zur
2. Stelle zum 1. 4. von
pflanzlichem Zinsenzahler
auf sich. Hypothek gesucht.
Werte Angeb. unt. U 447
an d. Erped. d. „Boten“.

4- bis 5000 Mark
sind auf sichere Hypothek
zum 1. April anzulieken.
Näheres zu erfahren
Hermisdorf (Kobnaß)
Bahnhofstraße 11.

5-10 000 Mark
auf Landwirtschaft zu bill.
Zinsf. sofort zu vergeben.
Offert. unt. R 56 postlag.
Malsdorf, Nr. Löwenberg.

Strebt, Geschäftsm. f. a. Berggr. f. G. 500-800 M. a. d. Zinsf. v. Selbstk. a. 1. Offert. u. V 448 an Bote.

Geldgeber od. Teilhab. f. Granitsteinbruch, f. gut f. Denkmäl. aller Art, in Nähe d. Stadt, v. Badm. gef. Off B 430 an Bote.

3000 Mark auf sichere Hypothek bald oder 1. 4. zu vergeben. Angeb. unt. F 434 an d. „Boten“ erb.

6000 M. sind z. 1. 4. 19 auf sichere Hyp. auszuf. Offerten unter H 414 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche z. sofortigen Ankauf eines größeren Gutes 35 000 Mark. Off. V 426 an d. Exped. d. „Boten“.

5000 Mark auf sichere Hypothek zum 1. April, auch früher, auf Hausgrundstück gesucht. Offerten unter Z 406 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

6-10 000 Mark auf erstell. Hyp. bald zu vergeb. Off. W 405 Bote.

Geld gegen monatliche Rückz. verleiht J. Maus, Hamburg 5.

10 000 Mark, auch geteilt, zu 4 % zum 1. April zu vergeben. Off. P 399 an d. „Boten“ erb.

15-17 000 Mark zur 1. Stelle auf Landw. bald zu vergeben. Angebote unter V 404 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kriegsverlet. sucht v. bald 3000 Mark Betriebskapital zu 5 % v. Privat. Gest. Offert. unt. U 403 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche auf 1. Hypothek 12 000 Mark bald oder zum 1. April cr. Angeb. unter H 8 postlagd. Mitt. - Schreibschau.

35 000 Mark auf erste Hypothek auf ein Kaufhaus zum 1. April cr. gesucht. Angebote unter U 381 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

5000 Mark bei mäßigen Zinsen bald od. 1. April zu vergeben. Offerten unter W 54 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wer sofort oder 1. 4. gef. 20-22 000 Mark als 1. Hypoth. auf Logierhaus im Riesengebirge.

33 000 Mark als 1. Hypothek auf Landwirtschaft Näheres durch A. Knauthe & Co., Greiffenberg in Schlesien.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

4000 Mark am liebsten auf Landwirtschaft auszul. Näheres durch A. Knauthe & Co., Greiffenberg in Schlesien.

Vin willens, n. Hausgrundstück mit Tischlerei, da kein Pächler am Orte und einer notwendig gebraucht wird, sofort zu verkaufen. Näheres Neu-Stondorf Nr. 38.

Logierhaus oder Sanatorium von gebildeter Dame zu pachten gesucht. Offerten unter G 458 an d. Boten.

Gasthaus m. Saal und etwas Land von Selbstkäufer v. 1. 4. gesucht. Ausf. Angebote unter N 441 an d. Boten erbeten. Agenten verbet.

Einfamilien-Villa, 5-6 Zimm., Bad, elektr. Licht u. m. d. Gas, Kleintierstalla u. gr. d. Garten, zu kaufen gesucht in Dirschberg, Gunnersdorf, Berischdorf. Angeb. unter K 461 an den „Boten“ erbeten.

2 ältere Wohnhäuser in Cavalierberg-Gegend, mit billigen Mieten, für 53 000 M bei 13 000 M Anz. zu verkaufen. Erste Selbstkäufer woll. sich melden u. L 462 a. d. Boten.

Berl. u. Restaur.-Grundst. mit Laden, der sich f. jede Branche eignet, mit viel vermiet. Wohn. l. e. Arr. u. Garu.-Stadt M. Schles. Dierste, Warmbrunn.

Fremdenheim mittl. Größe, Kur- oder Badeort, zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter Ta. D. 1286 an Rudolf Moske, Berlin, Tauentzienstraße 2.

Gasthof nahe Bauban, mit großem Barriere-Lanz- u. Theat. Saal, sehr gutes Geschäft, umständehalber bald zu verlauf. Gest. Offert. unt. O 442 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Licht, Gastwirtschaft, Anderloß, suchen bis 1. Mai gutes Restaurant, Hotel o. Café, am liebst. Gebirgsgegend, zu pacht., eb. s. ff. Off. u. M 440 Bote.

Landbäckerei (20-30 Morgen) mit gut. Gebäuden u. Invent., zu kaufen od. pachten gesucht. Angebote mit Preis und Anzahlung unter G 369 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein modernes Landhaus in der Nähe der Kurpromenade Warmbrunn ist zu verkaufen. Offerten unter P 333 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mehrere Morgen Acker oder Wiese in der Nähe von Steinfeffen oder Krummhübel zu pachten oder zu kaufen gef. Off. m. Prs. u. H 370 an d. Exped. d. „Boten“.

Hausverkauf! Veränderungshalber sofort verkäuflich Haus mit 10 Wohnungen, mit schönem Garten, nahe der Stadt, 10 Minut. bis zum nächst. Bahnhof; enthält Stadtgasleitung, Wasserleitung etc., auch elektrischer Anschl. am Orte vorhanden. Sch. Gebirgsgegend im Kreise Landeshaat. Passend für pers. Beamte. Günstiger Preis 15 000 M. bei günstiger Anzahlung. Off. u. U 337 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gangbare Landbäckerei wird bald oder später zu kaufen gesucht. Off. unter L 351 an d. „Boten“ erb.

Für zahlungsf. Käufer suchen wir Landhaus mit großem Garten, mit Angelgelegenheit, in den Vorbergen d. Riesengeb., ferner:

Einfamilienhäuser mit Garten, Land- od. Stadtbäckerei, die modern eingerichtet ist. Näheres durch A. Knauthe & Co., Greiffenberg in Schlesien.

Bauze oder Pension mit 10-30 Morgen Land, event. kleines Gut zu kaufen gesucht. Angebote unter R 312 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. 4. gutgeb. Landhaus oder 3-Familien-Villa, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, ohne Gemüsegarten, erwünscht etwas Park, in Dirschberg oder Gunnersdorf, bei 6- bis 10 000 M. Anzahlg. Offerten mit Preis und näheren Angaben unter K 438 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirtschaft (20-30 Morgen) mit gut. Invent., zu kaufen od. pachten gesucht. Gest. Offert. mit genauen Angaben unter U 425 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Geschäfts- u. Zinshaus

in schöner Kreisstadt Nd.-Schlesiens gelegen, große umliegend. Dörfer und Touristenverkehr. Gutm. und Lehrerinnen-Semin. in günstigster Lage am Ringe, an 2 Fronten grenzend, viel Glas, Gas- u. Wasserleitung, in welchem Jahre ein Kolonial- und Delikat.-Gesch. mit sehr gutem Erlöse bet. wurde und sich auch zu jedem ander. Geschäft eign., Ladeneintr. vorh., in gut. Pannaustande, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswert zu verkaufen, event. Laden mit Zubehör zu verpachten und bald zu beziehen. Offerten unter T 469 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

In Dierstorf u. 2. f. suche komf. 1-Fam.-Villa mit 8 und mehr Zimm. b. voller Ausb. d. sowie a. noch eine kleinere Villa f. Verwandte. Gest. Off. erb. u. N 464 a. d. Boten.

Suche gutgehendes Landgasthaus mit mittelgr. Landwirtschaft zu kaufen. Offerten zu richten Otto Gronwald, Breslau, Berliner Str. 46. II.

Kriegsverlebter sucht kleines Land- od. Logierhaus mit 3-5 Zimm., Obst- u. Gemüsegarten u. ein. Ad. Preis bis 20 Taus. Zuschriften unter B B 809 an Rud. Moske, Breslau.

Für gut eingerichtet, flottgeh. Schmiede wird tücht. Schmiech gesucht, ev. spät. Seirat nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild unter A 407 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Großes, massives Landhaus mit Geschäft, Garten und 9 Morgen gut. Acker und Wiese, zwischen 2 Kirchen und Schulen gelegen, auch zu gr. d. landwirtsch. Betriebe od. Bäckerei geign., da keine am Orte, aus fr. Sand zu verkaufen Giesmannsdorf Nr. 142, Bahnstation Ruhbau, Kreis Bollenhain.

Landwirtschaft mit lebendem und totem Invent. zu kaufen gesucht. Gest. Offert. mit genauen Angaben unter U 425 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Landwirtschaft, ev. mit Gakwirtschaft, fast Ehepaar zu pachten. Anw. Bürger, Berlin-Friedenau, Canova Straße 7.

1- oder 2-Famil.-Villa in den Ortlichkeiten von Hirschb., bis Herischb., bequem eingerichtet, mit Garten, suche zu kaufen. Ang. L 395 a. d. „Boten“.

Mehrere Zinshäuser zur Kapitalverzinsung sind in guter Lage Dirschb. zu verkaufen. An Selbstk., woll. sich melden. Off. M 396 an d. Boten.

Mehrere starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf u. Tausch. H. Tannhäuser, Gunnersdorf, Telefon 341.

Befähigte Rutschnadel-Schneer, 1,72 groß, verkauft A. d. er, Berischdorf.

Schlacht-Pferde laufe zu höchsten Preisen bei Roschich komme tau. Haus.

Gustav Scholz, Warmbrunn, Volattdorfer Str. Nr. 41, Tel. Nr. 47.

Ein labures, gut angeb. Pferd, auch noch a. Arbeit verwendbar, zu ver. Off. unter A 363 an d. Boten.

Achtung! Von Donnerstag ab beh. ein großer Trandp, miltlerer und Karler Arbeitpferde von 6 Jahren an, darunter 2 besten Scher, 6jähr., braune Wallache zum Verkauf und Tausch. Auf, Schulstraße.

2 Pferde, 1,40 gr., gute Fieber und Gäng., ev. auch m. post. Geschäft, zu verkaufen. A. Jentsch, Sannberg 1.

Eine Kalbe, 1 1/2 Jahr alt, will ich verkaufen gegen ein Pferd. Angebote unter A 373 an d. Exped. d. „Boten“.

2 Ziegenböcke zu verkaufen Ludwigsdorf (Kreis Schönau) Nr. 177. 3 Raminhäuten zur Saucht zu verkaufen Bergstraße 10, 12.

Junge, tragende Ziege
zu verkaufen
Boberdorferstr. Nr. 62.

Milner 4-5 Stück, mögl.
einfach, kauft
Tisch's Bäckerei,
Dermisdorf (Kynast).

Ein junger, erfahrener
Kaufmann,

mit guter Handschrift, be-
herrschend versch. Sprach-
kenntnisse, sucht passende Stellung
in Birlsberg oder Umgeg.
Kanz. Bot. Preussisch. Hof,
Krummhübel i. R.
unter O. M.

Junger Schlächtergeselle,
sucht sof. Stell., gleich w.
Gründe. Off. u. G 413
an d. Exped. d. „Vote“.

Jungen Friseurgehilfen
sucht zum 25. d. M.
Kohleutscher, Warmbrunn

Böttcher

Ar. Reparatur zum sofort.
Antritt gesucht.
Gustav Seeliger,

G. m. b. H.,
Badenburg in Schlesien.

Achtung! Achtung!
Junger, routinierter
Oberkellner,

religiös, empf. sich
in Bedienung i. Lokale, Ge-
schäften u. Private für
Schmiedeberg u. dess. näh.
und weitere Umgebungen.
Willy Reichert, Schmiede-
berg, Liebauer Straße 41.

Kellner,

24 Jahre Kriegsteilnehm.,
sucht sofort Stellungs in
Hotel oder stattlichem
Restaurant Gute Zeugn.
aus ersten Häusern und
Kautions vorhanden. Bar
wird als Oberkellner tät.
Hoff. Angebote erbittet
Paul Tittsch, Oppau,
Kreis Landeshut i. Schl.

Wirtschaftler,

ledig, sucht bald Stell. auf
mittlerem Gute oder in A.
Landwirtschaft. Zu erst.
Hof. Wiesenthal b. Bähn
Nr. 19.

Stellmacher

sucht noch ein bei 1,20 bis
1,50 pro Stunde
Küferei Haupt,
Stellmach. mit Kraftbeirr.
Gemeindefeld bei Lechwitz.

Einem ordentlichen
Arbeiter,

der alle landwirtschaftliche
Arbeiten versteht, nimmt bei
hohem Lohn bald an
August Darmann,
Schleibsdorf i. Riesengeb.

Gesucht für sofort
2 tüchtige Schmiede

unter günstig. Bedingung.
4. Batterie
Ref.-Feldartill.-Regt. 9,
Schloß Gebhardsdorf,
Kreis Lauban.

Haushälter

wird s. l. 4. in ar. Hause
u. lüng. Ehepaar gesucht,
Mann leicht kriegsbeschäd.
Gest. Angeb. unter N 397
an d. Exped. d. „Vote“.

Junger, kräftiger
Haushälter
wird gesucht.
Dragerie
Goldener Beher.

Einen Kutscher

nimmt zum 1. April cr. an
F. Seidrich, Rabishau.

Jüna. Kutscher,

guter Pferdebesitzer, wird
ver sofort gesucht.
Neumann & Strahe,
Dermisdorf (Kynast).

Suche zum 1. April einen
Burschen,

14-17 Jahre, in kleine
Landwirtschaft.
Heinrich Tich, Rabishau.

2 kräft. Durken i. Stell.
i. Landw. u. Pfd. o. Och.
Off. u. D 454 a. d. Vote.

Uhrmacher-Lehrling
sucht

Joh. Liebig, Birlsberg,
Lichte Burgstraße 9.

Einen Lehrling

nimmt für Ostern cr. an
B. Mahl,
Schuhmachermeister,
Seidorf.

Für mein Bündel,

18 Jahre alt, suche ich
Unterkommen
in Landwirtschaft.
Dasselbe war ein Jahr in
Lehrstelle, eignet sich aber
nicht zu dem gewählten
Beruf (Schornsteinfeger).
Dugo Ködler, Tischlermst.,
Warmbrunn,
Fennus 114.

Hiesige Maschinenfabrik

stellt zu Ostern noch einen
Lehrling
in ihr kaufmännisch. Büro
ein. Selbstgeschrieb. Be-
werbungen unt. S 445 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Hiesige Maschinenfabrik

sucht zu baldigem Antritt
erfahrene
Korrespondentin,

durchaus schnell und sicher
in Kurzschrift und auf der
Maschine, selbständig ar-
beitend. Bewerbung mit
Zeugnisausschnitten u. Ge-
haltssanspr. unt. R 444 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für bald oder später
Kontoristin,

Anfängerin,
in kaufmännischen Betrieb
gesucht.

Offerten unter E 411 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche kräft. Ostermädch.

Hinze, Biersdorf i. R. 199.

Älteres Zimmermädch.
und **Küchenmädchen**

per 1. April d. J. gesucht.
Gasthof „zum Annah“.

Kindermädchen

für einige Stunden am
Vor- und Nachmittag gef.
Werb. erbeten Gumnerrsdorf,
Friedrichstraße Nr. 11b.

Web. Fräul., 21 J., sucht
zum 1. 4. Stellung als
Stütze

od. **Wirtschaftsräulein**.
Gute Zeugn. vorh. Off.
N 419 an d. „Vote“ erb.

Suche s. l. April tücht.,
außerl. Mädchen f. Küche
u. Hauswirtsch., 2. Mädch.
vorh. Frau M. Häntsch,
Warmbrunn, Schloßapoth.

Bedienung

gef. Promenade Nr. 32, I.
Bedienungsr. od. Mädch.
gesucht Gumnerrsdorf,
Warmbr. Straße 3a. vi. I.

Für Beamtentochter,

22 Jahre, wird zur Er-
lernung des Haush. Stell.
gesucht ohne gegen. Ver-
gütung. Fam.-Anschl. erw.
Ang. F 457 a. d. „Vote“.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen

für kleinen Haushalt nach
Cuxhaven gesucht.
Frau Diplom-Ingenieur
Stauber

bei Sanitätsrat Niesen-
berger, Bähn i. Schl.

Zum 1. März
Stütze oder alleinsteh.,
saub., ansänd. Person

zur Fähr. meines frauen-
los. Haushalts (2 Person.)
gesucht, welche alle häusl.
Arb. macht (auch Wäsche).
Vers. Vorstell. erwünscht.
Gustav Müller, Poststr.,
Straßwitzer Str. 9, I.

Waschfrau
gesucht Dellerstraße Nr. 29.

Kontorist,

absolv. Handelsch., m. g. Kenntn. d. engl. und franz.
Sprache, perfekt in der böhm. und amerik. Buch-
haltung sow. Korrespondenz, Schreibm. u. Stenogr.,
mit 1a Zeugnissen, sucht bald. Stellung. Angebote
unter O 398 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erb.

Dienstmädchen

für 1. März d. J. gesucht.
Dot. Rückzahl, Brückensg.

Zum 1. April
suche ich ein evangelisches

1. Stubenmädchen.

Frau von Bressch,

Schloß Kammerwaldau,
23jährig, Mädchen sucht
Stell. zum 1. April cr. als

Alleinmädchen

in Birlsberg od. Umgeg.
Berte Offert. unter L B
postlagernd Buchwald bei
Liebau i. Schles. erbeten.

Junger Mädchen,

das melten kann, zur Be-
sorgung ein. Kuh u. Silke
im Haushalt sucht
Frau Else Brendler,
Lomnik i. R.

Suche zum 1. April für
meine Tochter, Fr. Land-
gerichtspräsident Oehler
in Cassel, ein geübtes,
sauberes, evangelisches

Stubenmädchen,

das die Wäsche besorgen
und etwas nähen kann.
Gleichzeitia suche i. mein.
Haushalt ein ev., saube-
res, tüchtiges

Hausmädchen

für Wäsche und Silke in
Küche und Haus. Mel-
dungen für beide Stellun-
gen an Frau Marie Wia-
nert, Breiffenberg i. Schl.,
Laubauerstraße 10.

Guthe für meine Tocht.

21 Jahre, v. Mai
Saisonstellung in bess.
Hause

als Stubenmädchen,
Krummhübel od. Schreiber-
han. Offerten mit Geh-
angabe erbittet
W. Wittschel, Bunzlau,
Reichshalle.

Suche zum 1. April für
die Landwirtschaft ein ge-
sundes, kräftiges

Mädchen,

das m. allen vorkommend.
Arbeiten vertraut ist.
Offerten erbittet
Wesjel, Brückenberg,
Haus Kleeberg.

Suche zum 1. Apr. 1919
ein ordentliches

Mädchen

für häusliche Arbeit
Dominian
Dermisdorf unt. Kynast.
Nahmann.

Anständiges, sauberes
Mädchen

zum 1. April d. J. gesucht.
Fr. S. Grauer, Bober-
dorferstr., Villa Gluckauf.

Kräftige
Arbeiterinnen

gesucht.
Gebr. Erfurt, Papierh.,

Birlsberg Schl.,
Bapfenstraße 24/25.

Kräftiges, zuverläss.
Dienstmädchen

sucht für 1. April
O. Niederlein, Hülbenberg.

Reif. od. jüng. Mädchen

für Haus und Kinder zum
1. April gesucht.
Frau Pastor Lorens,
Buchwald.

Eine Frau od. Mädchen

zu aller Hausarbeit
(Wesken erforderlich) sucht
für bald oder 1. April cr.
Julius Schmidt,
Brückensberg im Riesengeb.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung s. l. März
in kleiner Landwirtschaft.
Zu erst. Birlsberg Schl.,
Dellerstr. 18, b. Fr. Illner.

Für die Sommerfakou
suche

tüchtige Küchen- und
Zimmermädchen,

Haushälter und
Mädchen für Alles.

Emma Scharf,
gewerksch. Stellenverm.,
Krummhübel i. R.

Orientl. chr. Bedienung

gesucht s. l. März f. kind-
los. Haushalt 4mal wöch.
einige Stunden vormitt.
Meldungen vormittags
Gumnerrsdorf,
Sägerstraße Nr. 16,
Miet. des ersten Stod.,

Für meinen Haus-
halt suche s. l. März
od. 1. April ansd.

Alleinmädchen,

dem Gelegenheit zur
weiteren Ausbildg.
auch im Kochen ge-
geben wird, in an-
genehmer Stellung.

Lohn nach Ueber-
einkunft 25-30 Mk.
monatl. Angb. unt.
J 437 an die Exped.
d. „Vote“ erbeten.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, das
sowen kann, zum 1. 4. ge-
sucht. Bedingung: gute
Zeugnisse.
Frau Fabrikbesitz. Erlau,
Sapientstraße 31.

Junges Mädchen
sucht Stellung für 1. März
im Büro, evtl. in Schreib-
maschine, Stenograph, etc.
Bereits 2 1/2 Jahre tät. ge-
wesen. Off. unter D 19
an W. Kriebels Buchhdl.,
Schmiedeberg i. R.

Mädchen gesucht
für größeren Haushalt in
Berlin. Bedingung: zu-
verlässig, ehrlich u. willig.
Aufwärterin a. Hilfe vor-
handen. Bewerbung, m.
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsanspruch, zu richt. an
Raumann, Berlin,
Gr. Frankfurter Straße 4,
1 Treppe.

**Für sofort
saub., ehrl. Bedienung
gesucht.**
Bahnsteiger Gr. Frau,
Contessastr. 6, II.

**Ein sauberes, ehrliches
Mädchen**
zum Bedienen der Gäste
u. zu häuslicher Arbeit u.
ein fröhliches
Küchenmädchen
zum 1. April d. J. gesucht.
Heinrich Ringel,
Gasthaus z. Reichsadler,
Görlitz, Struvestr. 2.

**Zum 1. 4. 19 oder früher
möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer**
in Warmbrunn mit, auch
ohne Pension zu vermiet.
Offerten unter L 439 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Eine 5—7-Z.-Wohnung
zum 1. April 1919 in
Warmbrunn, Dorfsdorf,
Germöhl. gesucht. Electr.
Licht, Bad, Wasserleitung
Bedingung. Offerten sind
zu richten an
Frau Professor
Stimmersbach, Breslau V,
Schweidnitzer Stadtgrab.
Nr. 16a.

**In Krummhübel-Bräuden-
berg oder Schreiberhau-
Weißbachthal wird v. Ehe-
paar 1 Zimmer mit Pen-
sbauernd zu mieten gesucht.
Die Benutzung d. Zimm.
erfolgt größtenteils Sonn-
abend-Sonntag. Selbst-
versorger bevorzugt. Ang.
M 418 an d. „Vote“ erb.**

Dunger, solider Mann
sucht per 1. 3. 19
möbliertes Zimmer,
mögl. mit voller Pension.
Angebote unter C 387 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

400, 500 qm leere Räume
im Zentrum oder Hauptstraßen Hirschbergs
gelehen, die sich zu vornehmen Weinstuben
eignen, sofort zu mieten gesucht. Offerten mit
näheren Angaben unter B A 874 an Rudolf
Moffe, Breslau.

**Möbl. 4—5-Zimm.-Wohn-
von 2 Offizieren sol. gef.
Lage nach Möglichst. Nähe
Theater oder Post. Off.
unter O 354 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.**

**Suche zum 1. April et.
Wohnung**
in Cunnersdorf f. 80 Tlr.,
mit Gas. Off. u. D 432
an d. Exped. d. „Vote“.

**Wünsche meine freundliche
2-Zimmer-Wohnung**
am 1. April oder 1. Juli,
ev. später, gegen moderne
3—4-Zimmer-Wohn.
zu tauschen. Angeb. unter Off. bis 1. 3. unt. W 427
J 415 an d. „Vote“ erb. an d. Exped. d. „Vote“.

**Ruhige, kinderl. Mieter
suchen für bald oder 1. 4.
1 oder 2 Stuben
mit Küche.**

Verein der Musikfreunde.
Freitag, den 21. Februar :: abends 7 1/2 Uhr
im Kunst- und Vereinshaus
des Fräulein
Liederabend Agnes Leydhecker
aus Berlin
am Flügel: Professor Dr. Georg Dohrn aus Breslau.
Einzelkarten in der Buchhandlung von Röbke.
Texte an der Abendkasse im Saal.

Männer-Gesang-Verein
Hirschberg.
Freitag abend 8 1/2 Uhr im
Hotel zum „Weissen Ross“.

**Soz.-Demokr. Wahlverein
Steinseiffen i. Rsgb.**
Ladet für Sonntag, den 23. ds. Mts., zum
Gründungsfest
im Gerichtsrestscham alle Freunde und Gönner betz-
licht ein. Der Vorstand.
Masken haben Zutritt. Volles Orchester.
Anfang 4 Uhr.

Kath. Verein weibl. kaufm. Angestellter
Ortsgruppe Hirschberg, bezieht Montag, d. 24. Febr.,
abds. 8 Uhr im **Konzerthaus** sein
Stiftungsfest mit Theater, Verlosung
und Ball.
wozu freundlichst einladet der Vorstand.
Programmverkauf im Pfarrhaus, daselbst auch
Annahme von Verlosungsgeschenken.

**Der Ortsverein der Fabrik- u. Handarbeiter
von Petersdorf, Hermsdorf und Umgehend**
veranstaltet am Sonntag, den 23. Februar
im Gasthof z. Kronprinz, Petersdorf, ein

**Tanzfränzchen
verbunden mit
Maskenball**
wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Kain! Achtung! Kain!
4. Teil. 4. Teil.
Apollo-Theater.
Die größte aller Sensationen
gelangt ab morgen Freitag bis einschließlich
Montag zur Vorführung.
Das Tagesgespräch Hirschbergs ist wieder:
4. Teil. **Kain** 4. Teil.
Dieses Kolossalwerk, von dem bereits 15 Akte
gespielt wurden, war das Beste, was geboten
wurde.
Die gewaltige Menschheitstragödie
geht morgen und die folgenden Tage dem
Abschluss entgegen in abermals
5 Riesenakten
wo niemand versäumen darf, dieses Werk sich
anzusehen. Des großen Andranges wegen, der
wieder zu erwarten, wie es bereits bei den
verflohenen 3 Teilen war, bitten wir die ersten
Vorstellungen möglichst besuchen zu wollen.
Außerdem noch das Beiprogramm.
Im Schatten der Schuld
Drama in 3 Akten.
Um gütigen Zuspruch bittet
Kain! Joh. Wardatzky. **Kain!**
4. Teil. 4. Teil.

Adler-Lichtspiele
im „Kronprinz“ Hirschberg.

Freitag bis Montag
Anfang: 5,30; letzte Vorstellung: 6,10
Max Mack Erstaufführung.
Weh' dem, der erbt!
Lustspiel in 3 Akten. — Eine Privat-Detektiv-
Geschichte mit Verlobung.
5,30—6,10. 7,20—8,00. 9,10—10,00.

Auf vielseitigen Wunsch
Henny Porten
:: **Die Faust des Riesen.** ::
Erster in sich abgeschlossener Teil.
Drama in 4 Akten.
Künstlerische Bildbegleitung.
— Wer kann, sei um 5,30 oder 6,10 da!

Kunst- und Vereinshaus.
Montag, den 3. März, abends 7 Uhr
veranstaltet Konzertmeister Müller-Wendisch ein
Schülerkonzert
Vorträge für Violine, Cello und Klavier, sowie Trio's,
Quartette von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert,
Tschackowsky und die „Kinder-Sinfonie“ von Haydn.
Karten im Vorverkauf der Buchhandlung Paul Röbke

Trod. Mann od. Sinn, a. Ginfel, v. Mdb. 1. 3. gel. Ch. C 409 an d. „Boten“

Wchtung!

Durch Beschwefel be- ndtige ich eine andere Wohnung

per 1. 4. oder bis 1. 7. von ca. 3 Zimmern. Küche u. Beigelaf, in den Ort- fchaften an d. Hirschberger Talbahn gelegen. Gell. Angebote erbtitet

P. Hellwig l. Ga. Kuppert, Gerifchdt.

Mblirtetes Zimmer fr einen Herrn mit oder ohne Pension gefucht. Angebote unter P 70 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.



Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 6 Uhr:

General- Versammlung

im Hotel „Schwarzer Adler“. Zahlreiches Erscheinen er- wnscht. Kameraden, welche dem Verein noch nicht ange- hren, herzlich willkommen. Der Vorstand.



Marine-Verein „Prinz Adalbert“. Sonnabend, d. 22. Febr., abends 8 Uhr:

Kameraden-Heimkehr- Feier

im „Langen Hause“. Mitglieder und deren Angehrige ladet freundl. d. B.

Stadttheater.

Deute Donnerstag 8 Uhr in ermhigten Preifen: Der fidele Bauer.

Kreisham Fischbach.

Zur Tanzmusik Sonntag, d. 23. Februar, laden ergebenst ein Scholz und Frau.

„Gemtlichkeit“, Krummenau.

Sonnabend, d. 22. v. M.: Sttzenball, wozu ergebenst einladet der Vorstand. Gste willkommen.

Sant gut geholt.

Apollo-Theater

Punkt 8 Uhr Freitag, 21. Februar Punkt 8 Uhr
Gastspiel von

Artur Pohl ehemal. Mitglied d. Hirschb. Stadttheat.
Emmy Pohl-Wenaldy v. Kansatheat. Lbbeck
Karl Kuhn, ehemal. Kapellmeister d. Stadttheat.

Liszt, Beethoven, Okarinavortrge.

Operettenschlager-Abend
 Die neuesten Schlager aus: Soldat der Marie, Sterne, die wieder leuchten, Liebesonkel, Fahrt ins Glck, Tolle Komte, Liebe im Schnee usw.

Das Lied vom tanzenden Tore gesungen von Artur Pohl aus dem Film „Der tanzende Tor“ d. Filmstat. Waldemar Poylander.

„Der Steuermann“ von „Danny Btler“.

Zum Schlu: Und das Licht erlosch . . .
 Charaktergemalde aus der Biedermeierzeit in 1 Akt.

Preise der Pltze: Sperraltz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk., Galerie 0,75 Mk.
 An der Abendkasse 25 Pf. erhht.

Kammer-Lichtspiele.

Bahnhofstrae 56.

Freitag bis einschl. Montag:
 Wieder einmal ein Franz Hofer-Film.
Sturme des Lebens
 Drama in 4 Akten,
 in der Hauptrolle **Werner Kraus.**

Eine spannende Detektiv-Komdie in 4 Akten:
„Fantasie des Aristide Car“
 III. Teil: **„Der Schmuck der Grfin“**
 mit **Kurt Edtz.**

Das gute Kammer-Lichtsp.-Orchester
 Beginn: Wochentags 1/6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 26. Februar, abends 7 Uhr:
Abschiedsabend Georg Riedel
 unter gttiger Mitwirkung von
 Gennt Det Rtthe Strebel
 Erich Fisch Erich R. Witschel.

Gesang * Rezitation * Spiel
 darunter:
 Hugo v. Hofmannsthal: Der Tor und der Tod,
 Hans Sachs: Der fahrende Schtler im Paradies,
 ein Rahnachtspiel.
 Vorverkauf: Buchhandlung Rbke.

Abschieds-Krnzchen

vom Sanitts-Personal
I. Res. - Feldart. - Regt. 9
 im Gasthof Zum schwarzen RoB
 Freitag, den **Anfang 6 Uhr** Freitag, den
 21. Februar 1919, 21. Februar 1919.
 Alle Einwohner von Hirschberg und Umgebung sind
 hiermit freundlich eingeladen.

Apollo - Saal.

Sonnabend, den 22. Februar:
Geschlossener Maskenball
 der heimgekehrten Krieger Fuhrer-Regt. 5 und 83.
 Freunde und Gnter werden herzlich
 eineladen. Anfang 7 Uhr.

Gerichtskreisham Gunnersdorf

Sonnabend:
Bunter Abend
 mit
Tanzkrnzchen
 wozu ergebenst einladet H. Gtler.

Gasthof zur Post, Gunnersdorf

Sonnabend, den 22. Februar:
Kriegerheimkehr-Krnzchen,
 wozu ergebenst einladen
 das Komitee und Frau Pohl.

Kreisham Boberullersdorf.

Sonnabend, den 22. d. M.:
Grosser Maskenball
 — Anfang 7 Uhr — wozu freundl. einladet der Wirt.

Voranzeige!
„Goldner Stern“, Hermsdorf u. K.
 Sonntag, den 23. Februar:
 Damenkaffe mit ff. hausback. Kuchen
 und musikalischer Unterhaltung.
 Es laden freundlichst ein **B. Buschmann u. Frau.**

„Wilhelmshöhe“

bei Petersdorf i. Rsgb.
 Sonntag, den 23. Februar 1919:

Bockfest

Bockkappen im Lokal.

Dittrichkretscha, Ursdorf.

Sonntag, den 23. Februar, ladet zum
Bürger - Maskenball
 ergebenst ein Arthur Dahl,

Krummhbel, Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Sonnabend, den 22. d. M.:
Tanzkrnzchen
 fr heimgekehrte Krieger.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hotel Gold, Aussicht, Jannowitz

Sonnabend, den 22. Februar:

GroB. Maskenball,

wozu ergebenst einladen Franz Reith u. Frau.

Einer geehrten Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage das

Baugeschäft H. Fiebig - Bolkenhain

übernommen habe. Ich bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Bolkenhain, den 17. Februar 1919.

Erich Herold, Architekt,
Baugeschäft,
Bolkenhain, Kospitalstraße Nr. 7.

**Kaffeemühlen
Steifmühlen**

empfiehlt
Carl Haelbig,
Lichte Burgstraße 17.

**Hüte z. Umpressen
u. Umarbeiten
auf moderne Form**
werden angenommen
P. Girbich, Cunnersdorf, Dorfstr. 16

Neuheiten

treffen täglich ein in

Damen-Kostümen * Paletots

Kleidern, Blusen, Röcken

Meine Auswahl ist anerkannt groß
bei zeitgemäß billigen Preisen

Herren-Anzügen * Ulstern

Paletots, Joppen, Hosen

Separat-Abteilung für feine Anfertigung
nach Maß

G. A. Milke

Inhaber: **Karl Schmidt**

Größtes Spezial-Bekleidungshaus.

Möbel

aller Art,
ganze Einrichtungen,
Nachlässe id. Stand., einz.
Stücke, desgl. Pianinos,
Ladeneinricht., Regale zc.
z. kaufen gegen sol. Kasse
Kluge, Promenade 23/24.

la. Emaill-Lack, weiß
streicht. Celfarbe, weiß
empfiehlt z. Anstrich von
Möbeln, Türen, Fenstern
etc. etc. **Emil Korb.**

Wachskerzen

Verkehrstrel!
170, 13 mm p. Dtd M. 16.
200 16 " " " 24.
Elektro-Lampen
ca. 70 Stunden Brenndauer,
mit Batterie Mk. 13.50,
Alarm-Apparate
Sicherheit gegen Einbruch und
Diebstahl Mk. 10. —
Paul Loch, Breslau X,
Neue Matthiasstrasse 4.

Cherry-Brandy

empfehlen
Gebrüder Cassel
Markt 14.

Rüstungs-Bohlen

40 mm ft., neue, 3.00,
3.50, 4.00, 4.50 m lg. so-
wie 20 mm ft., ton. bei
Mehrdedenschalung, 3.00
bis 5.00 m lg., desgl. 30
und 33 mm ft., trod. Blech-
bretter, Konthölzer, 10 10
bis 10 12 cm ft., zu verk.
Auch Brennshwarzenholz
zu haben.
Unbefäunte, gute Tischler-
bretter werden gesucht.
E. Kluge,
Holzhandl. und Sägewerk,
Sägerberghau.

Brennholz!

Auf dem Gute Nr. 58
Boberröhrsdorf
(Gaimberg) sollen Sonn-
tag, den 23. Febr., nach-
mittags 2 Uhr,
ca. 40 Laubholz-Lang-
hausen, 10 Nm. Kiefern-
Klüppel und Abraum
meistbietend gegen Vor-
zahlung verkauft werden.
Leonhard.

Damen-Strohhüte

sowie Panama zum Umnähen und Färben
auf neue moderne Formen werden angenommen.
Formen zum Aufprobieren liegen bereit. Sowie
Idmit. **Bordenhüte** auf elegante Formen
zum Umnähen und Garnieren nimmt an.
Martha Eiffler, Alta Herrenstr. 9.

Stüwe's
**Gebirgs-
Wacholderjaft**
wieder eingetroff.
**Drogerie
Goldener Behr.**
Langstr. 6.

Gelegenheitskauf!

Eine
Mandoline
sowie ein kleiner Polfen
Kostümseide
(schwarz, blau, braun, weiß,
darunter pa. schwarze
Tattseide
ganz billig zu verkaufen.
Holmann,
Arnsdorf 153.

Dachpappe
und
Dachpappnägel
empfiehlt
Carl Haelbig,
Lichte Burgstraße 17.

Pflanzenfuttermehl

für Pferde, Rindvieh,
Ziegen und Geflügel
hat abzugeben.
A Str. 33 Mt. erst. Sad,
Franz Stelian,
Gottesberg, Niederstr. 34.

Uhren repariert
auch für Uhrmacher. Off.
O 420 an d. „Woten“ erb.

Hushänge

betz. Auflegen d. Treib-
riemen,
vorrätig im „Woten“.

Gelbes
Trau-Lederfett
Marke Froschkönig,
ist wieder vorrätig bei
H. Maul.

Hochzeits-, Tauf-, Begräbnis-

sowie andere leichte und
schwere Fuhrten nimmt an
Hugo Herrmann,
Herrmannshof,
Tel. 534.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Aus Sicht und Erörtern“ Schriftführer Herr J. A. Werth, für den übrigen Teil: Walter Derfler, für die Inserate: Direktor H. P. Lehn, Verlag v. Deut. Allen-Gesellschaft, Wote aus dem Riesengebirge (H. Altm.) Druck in Göhring 1. 54